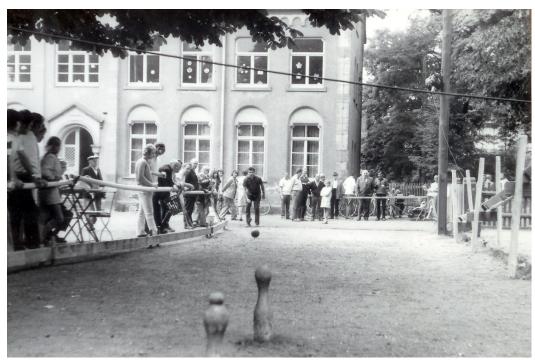
Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf", T 16 e.V. Bad Klosterlausnitz

Der Kaninchenzüchterverein T 16 wurde am 03.04.1919 gegründet. Gezüchtet wurden damals Kaninchenrassen wie Weiße Wiener und Blaue Wiener sowie Deutsche Riesen. Noch vor der Vereinsgründung wurden bei einer Viehzählung am 15.04.1916 erstmals Kaninchen 391 mit gezählt. Sie wurden nicht nur ihrer Schönheit wegen gehalten, sondern vielmehr der Wirtschaftlichkeit wegen. Neben der Eigenversorgung des Züchters, dienten sie als wichtige Quelle bei der Fleischversorgung der Bevölkerung. Durch Verkauf der Felle konnte die oftmals karge Familienkasse etwas aufgebessert werden.

Besonders in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg schlossen sich viele Züchter dem Verein an. Im Jahr 1960 waren 60 Züchter noch aktiv, zwischen 1970 und 1980 waren es 25.

Höhepunkte des Vereins- bzw. Spartenlebens zu DDR-Zeiten waren die regelmäßig im Sommer der 70er und 80er Jahre organisierten Ausstellungen, welche mit Tombola, Preiskegeln, Bratwürsten einen Volksfestcharakter trugen.



Blick auf den Schulhof in Bad Klosterlausnitz.

Das beliebte Hammelauskegeln während der alljährlichen Kaninchenschau 1981.

Nach der Wende schwankte die Mitgliederzahl zwischen 7 und 8 Zuchtfreunden. Die Menschen hatten andere Probleme. Im Computerzeitalter gab es für die Jugend andere Interessen, als sich mit der Kaninchenzucht zu befassen. Nicht zuletzt aus diesem Grund entschloss sich der Verein im Jahre 2004 die noch vorhanden Unterlagen an das Heimatmuseum/Gemeindearchiv als Dauerleihgabe zu übergeben, um somit die Vereinsgeschichte der Nachwelt zu erhalten.

Dieses Aktenmaterial, darunter alte Protokollbücher der Vereinssitzungen, Schriftverkehr und Urkunden bilden die Grundlage dieser Chronik. Wir bedanken uns für die Unterstützung.

Die Gründung des Kaninchenzuchtvereins "Gut Wurf"

Am 27.03.1919 trafen sich im "Ratskeller" Kaninchenzüchter, um die Gründung eines eigenen (Orts-) Vereins zu beraten. Die Anwesenden vertraten die Ansicht, dass sie in einem Verein mit mehr Aufmerksamkeit und Förderung der Gemeinde rechnen könnten. Für den 03.04.1919 wurde deshalb eine Versammlung unter der Leitung von Rudolf Wegener einberufen. Zu dieser waren 16 Züchter erschienen und die die Gründung des Vereins unter den Namen:

Kaninchenzüchter Verein "Gut Wurf" Klosterlausnitz

vollzogen. Ein Vorstand wurde gewählt (siehe Anlage). Zu den ersten wichtigsten Beschlüssen gehörten:

- (1) Das Statut des am 01.10.1912 gegründeten Hermsdorfer Kaninchenzuchtvereins "Gut Wurf" wurde für den Klosterlausnitzer Verein "Gut Wurf" übernommen.
- (2) Der Mitgliedsbeitrag wurde auf monatlich 60 Pfennig festgesetzt.
- (3) Die Vereinsversammlungen fanden jeden 1. Donnerstag im Monat statt.
- (4) Das Vereinslokal war der "Ratskeller".

Am 05.06.1919 wurden die ersten neuen Mitglieder aufgenommen, dies waren Walter Plötner, Georg Prell und Carl Schütze. Der Verein hatte nun 19 Mitglieder.

Am 27.07.1919 fand im "Friedrichshof" das erste öffentliche Tanzvergnügen statt. Die Ausgaben dazu betrugen 257,00 Mark, Einnahmen in Höhe von 255,90 Mark wurden erwirtschaftet. Es blieb somit ein Gewinn von 1,10 Mark.

# ~=	
Friedrickshop imser seites offe	fand in
Friedrichshop unser artes offe	u bliche Caux
vergmig an staff.	
a. Cidnamuser:	
1 Flavinchen auserit. Todas.	Mo: 13.20
38 Kamalen karten vor kauf.	6.25
92 Love, estis fix 2 Flammelan pester a	573 46.00
für Taugharlen a 1. M 6 Harter.	18.50
Dirol Enistill Harton of Tauxband	
Erlos von 20 Hg Otieron	15.00
	Mbh: 25700
	7,00
be Olusgalow:	
An dis Genreinde Vargnightsias	M. 20.00
e no led i en la finge sous	63.50
fix 27 St. Emhilli kallen Jaieraly a	20 g. 63.50
Fempel of Geneling my new Lander	bank 2.15
lait Radining für Missik Jahn	125. m
Canz handchan	
Kaling row Septingely mehler r. Koll.	1.57
Sall Mache bei Ernet Reger	20.00
Laker fine brokaich v. Raimahan	1700
Mag Faher fin Block Bir hill he	rather 2.75
	Mr. 255.90
	-
Emmahmen: Mk. 257.0	70
his gabon: - 1 255.9	7
An: Weberschiefo: 4: 1.1.	10
on: overoreny.	10

Am Ende des Jahres 1919 betrug die Mitgliederstärke bereits 24 Zuchtfreunde. Die meisten Mitglieder waren zuvor in Hermsdorf, im dortigen am 01.10.1912 gegründeten Verein, organisiert und wechselten nach Klosterlausnitz.

In der Generalversammlung vom 04.01.1920 wurde ein neuer Vorstand gewählt.

In der Hauptversammlung vom 01.04.1920 wurde ein Misstrauensantrag gegen den 1. Vorsitzenden Rudolf Wegner gestellt. In geheimer Abstimmung sprachen sich 20 der 21 Anwesenden für ihn aus.

Am 21.01.1921 wurde eine regionale Kaninchenausstellung organisiert. Als Ausstellungslokal dient die Turnhalle in der Steinstraße. Der Klosterlausnitzer Gemeinderat unterstützte diese 1. Ausstellung mit 100 Mark für Preise.

Nach einer Abstimmung am 22.01.1921 mit 15 Ja gegen 2 Nein Stimmen wurde die Gaststätte "Turnhalle" als neues Vereinslokal gewählt. Außerdem fand die Wahl eines neuen Vorstands statt:

In der Mitgliederversammlung vom 10.10.1921 wurde beschlossen, dass Zuchtfreunde, dir mehr als dreimal unentschuldigt nacheinander einer Mitgliederversammlung fernblieben und mit dem Vereinsbeitrag im Rückstand waren (der Mitgliedsbeitrag wurde immer zu den Versammlungen kassiert) von der Mitgliederliste gestrichen werden konnten.

Eine Vertreterversammlung der Kaninchenzuchtvereine von Hermsdorf, Eisenberg, Roda und Klosterlausnitz fand am 03.04.1921 in der Klosterlausnitzer Turnhalle statt. In dieser wurden folgende Mitgliederzahlen bekannt gegeben:

Eisenberg 148 Mitglieder, Roda 74 Mitglieder, Hermsdorf 64 Mitglieder, Klosterlausnitz 30 Mitglieder.

Am 10.04.1921 fand im Hotel "Herzog Ernst" das 2. Stiftungsfest des Vereins "Gut Wurf" statt. Am 03.11.1921 legte Oskar Maudrich sein Amt nieder. Emil Peter übernahm bis zur nächsten Wahl kommissarisch die Geschäfte des 1. Vorstandes..

Das 3. Stiftungsfest fand am 04.12.1921 wieder im Hotel "Herzog Ernst" statt.

Zur Generalversammlung am 10.01.1922 wurde der neue Vorstand gewählt. Es wurde beschlossen, dass ab sofort die Vereinsversammlungen jeden ersten Freitag im Monat stattfanden.

Auf der Mitgliederversammlung vom 09.03.1922 wurde beschlossen, dem Sport-Vereins-Kartell beizutreten. Dabei handelte es sich um eine Vereinigung verschiedener Klosterlausnitzer Vereine. Leider ist nichts über Zweck und Ziele dieses Vereins-Kartells zu erfahren. Organisiert darin waren:

Arbeiter Radfahrverein,

Proletarische Jugend und die

Arbeiter Gesangsverein,

U.S.P.

Kaninchenzuchtverein,

Am 02.07.1922 erstattete die Stallschaukommission Bericht. Demnach gab es 92 Rassetiere, davon 37 Alttiere.

Ein Vereinsvergnügen fand am 01.10.1922 im Hotel "Herzog Ernst" statt.

Die Vereinsmitglieder beschlossen am 04.11.1922 eine Fellsammelstelle einzurichten. Aus dem Erlös der Felle sollten 10% an den Verein abgeführt werden. Die Sammelstelle wurde von Albin Vogel (Porzellanarbeiter, Ernst-Agnes-Str. 7 heute Hermann-Sachse-Str.) übernommen.

In der Generalversammlung vom 06.01.1923 wurde folgender neuer Vorstand gewählt. Da es Mitglieder im Verein gab, die keine Kaninchen züchten oder besaßen, wurde am 31.02.1923 beschlossen, diese künftig für die Futterverteilung nicht zu berücksichtigen.

Im Juni 1923 waren 25 Mitglieder im Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf" organisiert. Im Verein wurde ein Zuchtbuch eingeführt. Dessen Führung übernahm der Züchter Albin Vogel.

In Deutschland fehlte es in dieser Zeit an Allem. Da war es von Vorteil dem Kaninchenzuchtverein beizutreten, um so in den Genuss der Verteilung von Futtermitteln zu kommen, ohne dabei selbst Rassekaninchen zu züchten. Um dem vorzubeugen, wurde am 04.08.1923 beschlossen, dass neue Mitglieder spätestens innerhalb von 3 Monaten eine Kaninchenrasse anschaffen mussten.



Posteinlieferungsscheine aus der Inflationszeit 1923 für die Allgemeine Kaninchen Zeitung.

Am 06.10.1923 legte der 1.Vorsitzende Albert Kluge sein Amt nieder, da die Mitglieder seinen Antrag über eine lokale Kaninchenausstellung ablehnen. An seine Stelle trat kommissarisch der 2. Vorsitzende Karl Meinelt.

Im Oktober 1923 erhielt der Kaninchenzuchtverein die wohl größte Spende in seiner gesamten Vereinsgeschichte. Ein Zuchtfreund, welcher nicht genannt werden wollte, spendet den Betrag von

57.000.000 Reichsmark in die Vereinskasse. Allerdings verlor das Geld in der Inflationszeit seinen Wert innerhalb von Stunden.

Bedingt durch die schwere Inflation, war es kaum möglich, einen beständigen monatlichen Mitgliedsbeitrag festzulegen. Die Mitglieder des Kaninchenzuchtvereins trafen deshalb am 06.11.1923 folgende Entscheidung:

Als monatlicher Mitgliedsbeitrag wurde der Betrag erhoben, der zu Monatsende für ein Glas Bier bezahlt werden musste.

Ein für heutige Verhältnisse kurioses Reglement, aber für die Zeit um 1923 eine recht praktische Methode.

In der Generalversammlung am 05.01.1924 wurde der Verstand neu gewählt. Mit der Aufnahme des aus Hermsdorf stammenden Erich Vetterlein waren wieder 30 Mitglieder im Verein organisiert. Die Anwesenden diskutieren den Vorschlag, den Verein in "Rassekaninchenzuchtverein" umzubenennen. Eine Entscheidung dazu wurde aber vertagt.

Laut Bericht der Stallschaukommission vom 05.04.1924 waren 74 Alttiere, darunter 10 Rammler sowie 111 Jungtiere im Bestand.

Am 11.05.1924 fand die Kreisverbandsversammlung der regionalen Kaninchenzuchtvereine in der Turnhalle in Klosterlausnitz statt. Die hiesigen Zuchtfreunde gestalteten diese u.a. mit einem Kaninchenauskegeln.

Auf der Versammlung vom 07.07.1924 wurde beschlossen, aus dem "Vereinskartell" auszutreten. Man war in das Kartell am 09.03.1922 eingetreten.



Angebotsschreiben für Ausstellungskäfigen aus dem Jahr 1924.

Auf den Sportplatz in Serba organisiert der Kaninchenzuchtverein Eisenberg am 13.07.1924 ein Waldfest für die Vereine Klosterlausnitz, Eisenberg, Bürgel, Hermsdorf und Roda. Dazu gab es allerhand Belustigungen. Der Erlös aus dieser Veranstaltung wurde prozentual an die Vereine aufgeteilt.

Im Hotel "Herzog Ernst" fand am 31.08.1924 ein Auskegeln von Jungtieren statt. Am 14.12.1924 wurde eine Christbaumauslosung im Hotel "Herzog Ernst" durchgeführt.

Die Vorstandswahl erfolgte am 09.01.1925. Neben dieser wurde über Zweck und Ziel des Vereins debattiert. Der Züchter Albert Kluge schlug vor, künftige Versammlungen als "Wanderversammlungen" zu veranstalten und mit Vorträgen das Interesse in der Öffentlichkeit zu wecken, um damit Mitglieder aus allen Kreisen der Bevölkerung zu gewinnen. Dieser Vorschlag fand einstimmigen Zuspruch. Künftig wurden die Versammlungen abwechselnd in verschiedenen Lokalitäten abgehalten. Die Auswahl des jeweiligen Versammlungslokals wurde dabei den Gesamtvorstand überlassen.

Am 07.02.1925 fand die Versammlung im Hotel "Herzog Ernst" statt. Die Zahl der Mitglieder war auf 35 gestiegen.

In der Versammlung vom 07.03.1925 im Hotel "Waldhaus zur Köppe" wurde eine Ortsgruppe gegründet. Diese sollte dem Bund der Kaninchenzüchter neue Mitglieder zuzuführen und die Bundeszeitung mehr verbreiten. Als Gruppenführer wurde Albin Vogel bestimmt.

Am 04.04.1925 wurden in der Versammlung im "Ratskeller" erstmals Bundesmitgliedskarten an die Mitglieder ausgegeben. Außerdem konnten auch Mitgliedsabzeichen erworben werden.

Die Versammlungen in den folgenden Monaten fanden wie folgt statt:

- > 02.05.1925 "Turnhalle";
- 06.06.1925 "Friedrichshof",
- > 04.07.1925 "Landeskrone",
- 01.08.1925 "Zur Guten Quelle" und am
- 05.09.1925 im "Café Lippold". Hier wurde erneut die Errichtung einer Fellsammelstelle beschlossen. Diese wurde den Zuchtfreunden Karl Jähnert und Karl Meinelt übertragen. Weiter ging es am
- > 03.10.1925 in den "Zu den Drei Schwänen" und am
- > 07.11.1925 im "Friedrichshof".

Gründungsmitglied Franz Prüfer wurde am 05.11.1925 die Thüringische Staatsmedaille für hervorragende Verdienste auf dem Gebiet der Rassekaninchenzucht (Alaska 1,0)* verliehen.



Urkunde zur Thüringer Staatsmedaille von Franz Prüfer, 1925.

Die am 12. und 13.12.1925 durchgeführte 4. Kreisverbandsausstellung fand im Hotel "Herzog Ernst" statt.

In der am 09.01.1926 im "Friedrichshof" abgehalten Generalversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt, außerdem ein Tätowiermeister, da beschlossen wurde, alle Tiere im Verein zu kennzeichnen.

Die Freiwillige Feuerwehr von Klosterlausnitz feierte am 08. und 09.05.1926 ihr 25jähriges Gründungsjubiläum. Dazu bot sie den Kaninchenzuchtverein an, sich am Festumzug zu beteiligen. Die anwesenden Mitglieder beschlossen in der Versammlung in der "Zur Guten Quelle" vom 10.04.1926 einen Festwagen zu stellen.

In der Versammlung vom 19.06.1926 in der "Turnhalle" stelle der Vorsitzende Karl Meinelt, nach einer Debatte im Vorstand, sein Amt zur Verfügung. Ein Misstrauensantrag gegen ihn wurde bei der Abstimmung mit 15 Ja zu einer 1 Nein Stimme abgelehnt. Daraufhin nahm er sein Amt wieder an.



Am 18.07.1926 veranstaltet der Verein ein Sommerfest mit Jungtierschau im Gelände des "Friedrichshofs".

In der Versammlung vom 01.09.1926 im "Ratskeller" reichten die Vereinsmitglieder eine Resolution an den Bund Deutscher Kaninchenzüchter, zur Weitergabe an das Reichsministerium für Landwirtschaft, betreffs einer Beihilfe für die deutsche Kaninchenzucht ein.

Zur Generalversammlung in der "Turnhalle" am 22.01.1927 erfolgte, nach dem der Vorsitzend einen Bericht über das vergangene Jahr 1926 gehalten hatte, die Neuwahl des Vorstandes.

Am 09.04.1927 fand die Versammlung beim Zuchtfreund Otto Ille (Fuhrwerksbesitzer, Eisenberger Str. 31) statt. Die Mitglieder beschlossen künftige Mitgliederversammlungen immer am 1. Sonnabend im Monat abzuhalten.

Am 01.10.1927 fand die Versammlung beim Mitglied Meinelt statt. Es gab eine längere Debatte über die Lokalfrage. Man beschloss 50% der Versammlungen im "Friedrichshof" abzuhalten und die übrigen wie bisher.

In der Versammlung vom 21.01.1928 im "Friedrichshof" wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt. Die Kreisverbandsversammlung der Kaninchenzuchtvereine fand 1928 in Klosterlausnitz statt.

Am 01. und 02.12.1928 wurde vom Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf" eine Ausstellung im "Friedrichshof" veranstaltet. Dazu werden 30 Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Zum Ende des Jahres 1928 zählt der Verein 24 Mitglieder.

In der Versammlung vom 06.01.1929 im "Friedrichshof" wurde der bisherig Vorstand erneut vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Als neues Vorstandsmitglied wurde Zuchtfreund Karl Kuchenbecker als 2. Schriftführer gewählt. Der Vorsitzende erinnert die Anwesenden daran, dass für 1929 das 10jährige Vereinsjubiläum anstand. Der Verein hatte 28 Mitglieder, darunter 4 Frauen.

Am 03.04.1929 feiert der Klosterlausnitzer Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf" sein 10jähriges Bestehen. Am 25.08.1929 wurde ein Sommerfest für Mitglieder und deren Angehörigen durchgeführt.

Zur Kreisverband-Kaninchenausstellung in Bürgel, im November 1929, waren 16 Vereine anwesend. Der Klosterlausnitzer Verein "Gut Wurf" konnte ein Viertel aller Preise erzielen und war somit der zweitbeste Verein.

In der Versammlung vom 19.01.1930 im "Friedrichshof" wurde nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden der Antrag gestellt, den bisherigen Gesamtvorstand erneut zu wählen. Die Wiederwahl erfolgt daraufhin einstimmig.

Der Tätowiermeister berichtete, dass im Jahr1929 insgesamt 191 Jungtiere tätowiert wurden. Die Versammlung beschloss, ein Tischbanner anzufertigen zu lassen und eine Bannerweihe durchzuführen.



Franz Prüfer/links) und Karl Meinelt (rechts) um 1930.

Am 30.03.1930 waren im Kreisverband der Kaninchenzüchter 378 Mitglieder, mit 5000 Tieren, registriert. Davon waren 27 Zuchtkollegen im Klosterlausnitzer Verein organisiert.

Erneut wurde der Gedanke diskutiert, den Verein in "Kaninchenzuchtverein Klosterlausnitz und Umgebung" umzubenennen. Im Verein befanden sich auch Mitglieder aus anderen Orten, wie z. B. Weißenborn und Eisenberg.

Am 05.04.1930 fand im "Friedrichshof" die Bannerweihe statt. Dazu waren auch andere hiesige Vereine herzlich eingeladen.

Am Festumzug anlässlich des 50. Kurortsjubiläums am 27.07.1930 nahm der Kaninchenzuchtverein mit einem geschmückten Wagen teil.

Zu einer regionalen Kaninchenausstellung lud der Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf" für den 15. und 16.11.1930 in den Saal des "Friedrichshofs" ein.

Generalversammlung am 18.01.1931 im "Friedrichshof" Der Vorsitzende gab einen Bericht über das Jahr 1930 ab. Bedingt durch die schwere Wirtschaftskrise waren nur noch 24 Mitglieder angemeldet. Der Tätowiermeister berichtete, dass im letzten Zuchtjahr 269 Jungtiere tätowiert wurden. Als neuer Tätowiermeister wurde Franz Tümmler gewählt.

Der Antrag, den alten Vorstand erneut zu wählen, wurde einstimmig angenommen, sodass sich hierbei keine Veränderungen ergaben.

In der Märzversammlung 1931 wurden wichtige Zahlen zur Kaninchenzucht bekannt gegeben. So waren im gesamten Deutschen Reich 42.000 Kaninchenzüchter registriert. Im Landesverband Thüringen mit 17 Kreisen waren 4931 Mitglieder in Kaninchenzuchtvereinen angemeldet. Der Kreisverband zählte 388 Mitglieder mit rund 5.000 Tieren.

In der Generalversammlung vom 24.01.1932 im "Friedrichshof" konnten 27 Mitglieder gezählt werden. Der Vorsitzende berichtete über das Jahr 1931. Im Zuchtjahr wurden nur 127 Jungtiere tätowiert, 142 weniger als im Vorjahr. Tätowiert wurde jetzt genau nach den Bundesvorschriften, da sonst die Tiere bei

Ausstellungen ausgeschlossen wurden. Außer dem Tätowiermeister wurde der bisherige Vereinsvorstand wieder einstimmig im Amt bestätigt. Die Wahl eines neuen Tätowiermeister erfolgt nicht. Vermutlich wurde das Tätowieren von Jungtieren aber vom Zuchtkollegen Albert Kluge weitergeführt. Laut der noch vorhandenen Vereinsdokumente aus dieser Zeit ist von dieser Annahme auszugehen.

In der Mitgliederversammlung am 19.03.1932 wurde beschlossen, um den Verein auch nach außen hin wieder etwas mehr in Erscheinung treten zu lassen, eine lokale Kaninchenausstellung zu veranstalten. Als Datum wurde der 11.12.1932 vorgesehen. Wegen der hohen Kosten für einen Preisrichter, betreffs der geplanten Ausstellung im Dezember, wurde diese von den Anwesenden der Versammlung am 19.06.1932 abgesagt. Kaum noch 10% der Mitglieder hatten Arbeit und wenn, dann nur 3 oder 4 Tage in der Woche.

Zur Generalversammlung am 22.01.1933 im "Friedrichshof" gab der Vorsitzende Karl Meinelt seinen Bericht über das Jahr 1932. Neben der Generalversammlung wurden noch 5 Mitgliederversammlungen durchgeführt. Im Moment waren noch 23 Mitglieder angemeldet. Der Klosterlausnitzer Verein beteiligte sich an Ausstellungen in Dresden, Weimar, Schmölln und Eisenberg. Im Jahr 1932 wurden nur noch 88 Jungtiere tätowiert. Der bisherige Vorstand wurde wieder einstimmig gewählt. Für den 03.12.1933 wurde wieder eine lokale Ausstellung geplant, welche im Saal des Friedrichshofs abgehalten werden sollte.

In der Versammlung am 25.06.1933 wurde ein Bericht vom Züchtertag, welcher vom 17. bis 19.06.1933 in Gera stattfand, gegeben.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten galten nun auch für den Kaninchenzuchtverein neue Regelungen. Als Erstes erfolgte die Gleichschaltung, der Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf" musste sich den Reichsverband Deutscher Kaninchenzüchter anschließen. Der Präsident der künftigen Züchtertage musste der NSDAP angehören. Die Vereinsvorstände mussten in Zukunft vom Vorsitzenden gewählt werden. Da die Kaninchenzuchtvereine zu den Ärmsten der Armen gehörten, sollten diese künftig mehr Zuschüsse erhalten. Als Regeln der künftigen Zucht gelten:

- 1. Mehr Fleisch,
- 2. Gute Felle,
- 3. Gute Wolle.

Felle werden nun im Verein gesammelt und dann direkt an die Fabrik zur Weiterverarbeitung gesandt, umso bessere Ankaufspreise zu erzielen. Bei Viehzählungen waren Kaninchenbestände ab sofort wieder mit aufzunehmen. Nur noch gute Züchter, mit genügend Tieren, erhielten zur Futtergewinnung ein Wiesenstück zugeteilt.

Die nächste Mitgliederversammlung fand am 05.08.1933 im "Friedrichshof" statt. Das Amt des Tätowiermeister wurde künftig mit dem Amt des Zuchtverbandswirtes verschmolzen und an Albert Kluge übertragen. Gleichzeitig gab es von nun an einen Fellfachwirt. Die Wahl fiel auf Karl Jähnert und als Stellvertreter auf W. Plötner.

Zur Versammlung am 10.09.1933 wurden vom Vereinsführer (wie die Vorsitzenden ab nun hießen) neue Bestimmungen verlesen. So gab es ab sofort keine stellvertretenden Vorstandsmitglieder mehr. Selbige wurden alle ihres Amtes enthoben. Der Vorstand setzte sich jetzt aus nur noch 5 Züchtern zusammen,

und zwar aus dem Vereinsführer, Schriftführer, Kassierer, Zuchtwart und Fellwart. Allerdings war der Vorstand noch nicht bestätigt. Es mussten erst noch Richtlinien für den Zucht- und Fellwart zugesandt werden.

Am 03.12.1933 veranstaltete der Verein im Saal des "Friedrichshofs" eine lokale Kaninchenausstellung. 17 Zuchtkollegen waren mit 90 Tieren an der Ausstellung beteiligt. Die beste Gesamtleistung erzielte der Zuchtfreund Albert Kluge mit 91 Punkten. Ihm wurde die Reichsverbandsurkunde zuerkannt. Insgesamt wurden 25 Tiere mit Ehrenpreisen bedacht.

Zur Generalsversammlung am 14.01.1934 wurden vom Vereinsführer Karl Meinelt die neuen Statuten des Reichsbundes Deutscher Kaninchenzüchter verlesen. Der Vorstand blieb künftig nach jeder Wahl zwei Jahre bestehen.

Die Versammlung des Vereins fand am 09.06.1934 im Café "Waldfrieden" in Tautenhain statt. Grund dafür war vermutlich, dass auch einige Züchter aus Tautenhain kamen. Zur Versammlung am 14.10.1934 waren nur 7 Mitglieder anwesend. Um den anhaltend schwachen Besuch der Versammlungen entgegenzutreten, sollten diese künftig sonntags abgehalten werden. Ein weiterer Grund für das geringe Interesse war die Überorganisation des Vereinslebens, die gesamte Verwaltung wurde von Gera oder Berlin geregelt.

Zur Generalversammlung am 20.01.1935 im "Friedrichshof" fand keine neue Vorstandswahl statt. Der Vereinsführer Karl Meinelt wollte trotzdem beim Kreisverband versuchen sein Amt niederzulegen und abwarten, wer neu bestimmt wird. Einige Züchter hatten sich aus dem Verein abgemeldet, sodass noch 17 Züchter organisiert waren. Der Bericht für das Jahr 1934 fiel kurz aus, da es nichts von Bedeutung gab. Hiesige Ausstellungen fanden nicht statt. Für die Zukunft soll für mehr Verständigung, Vertrauen und Harmonie geworben werden, damit sich das Vereinsleben wieder besser entwickelt.

Am 31.05.1935 wurde zu einer außerordentlichen Generalversammlung in den "Friedrichshof" geladen. Es ging um die Besetzung des Vorstandes sowie um die neue Satzung. Im Zuge der Gleichschaltung war ein Schreiben von Berlin eingegangen. Danach wurden Karl Meinelt zum Vereinsführer und Max Bräutigam zum 2. Vereinsführer eingesetzt. Sie wurden noch nachträglich auch vom Kreis- bzw. Landesgruppenvorsitzenden bestätigt. Danach wurde durch den Vereinsführer noch eine weitere Versammlung einberufen und die übrigen Mitglieder ernannt. Im Anschluss daran erfolgt noch die Bekanntgabe der neuen Satzung von der Reichsfachgruppe Kaninchenzüchter e.V. im Reichsverband deutscher Kaninchenzüchter e.V., welche einstimmig angenommen wurde.

Als nächstes Versammlungsprotokoll findet sich in den Unterlagen erst wieder das Protokoll der Generalversammlung vom 26.01.1936. Der Vereinsführer bemängelte, dass es kaum möglich war, eine Versammlung einzuberufen, da die Teilnahme sehr schlecht war. Dagegen sollen nun unbedingt Maßnahmen ergriffen werden. Als Kassierer des Vereins fungiert inzwischen Franz Prüfer.

Im Juni 1936 unternahmen die Klosterlausnitzer Kaninchenzüchter mit ihren Frauen einen Waldspaziergang zu den Zuchtkollegen nach Tautenhain. Dort fand im Café "Waldfrieden" am 27.06.1936 die Versammlung des Vereins statt.

Bei der Versammlung am 03.10.1936 wurde ein Vorschlag unterbreitet, die künftigen Versammlungen wenigstens im Winter alle 14 Tage abzuhalten, und zwar abwechselnd in Bad Klosterlausnitz, Tautenhain und Weißenborn.

Am 25.12.1936 fand in Eisenberg eine Kaninchenausstellung statt, an der sich auch der Verein beteiligte. Werner Ernst und Emil Werner – zwei Kaninchenzüchter aus Eisenberg wurden im Februar 1937 neu aufgenommen.

Am 10.04.1937 wurde ein neuer Vorstand bestimmt.

Die nächste Versammlung fand im Mai 1937 wieder in Tautenhain statt, wozu auch die Ehefrauen der Zuchtkollegen eingeladen waren. Am 13.03.1938 waren 18 Kaninchenzüchter organisiert.

In der Versammlung vom 30.04.1938 lobte der Vereinsführer den guten Besuch der Vereinsversammlungen. Im vergangenen Jahr waren zu jeder Versammlung im Durchschnitt 11 Zuchtkollegen anwesend.



Der Festwagen der Klosterlausnitzer Kaninchenzüchte zur 800-Jahr-Feier am 21.08.1938. (v.l.n.r. Hermann Tümmler, Karl Jähnert, Karl Meinelt (Vorsitzender), Paul Tümmler. Oben v. l. Willy Schmidt, Albert Kluge.

Im August 1938 feiert Bad Klosterlausnitz 800-Jahr-Feier. Im großen Festumzug präsentierte sich auch der Kaninchenzüchterverein "Gut Wurf" mit einem Festwagen.

In der Versammlung vom 08.01.1939 berichtete der Tätowiermeister W. Schmidt, dass er von dem im Verein vorhandenen 40 Alttieren 38 Tiere und 151 Jungtiere tätowiert hatte.

Am 30.04.1939 stand die nächste Generalversammlung auf dem Programm. Diese fand nun alle zwei Jahre statt und wurde im "Friedrichshof" abgehalten.

Der Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf" konnte auf eine 20jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Nach Ab- und Anmeldungen waren 16 Mitglieder im Verein organisiert. Ein wichtiges Ziel für die kommenden Jahre war die Gewinnung von neuen Vereinsfreunden. Vor allem bei der Jugend musste Interesse geweckt werden.

In den Protokollbüchern taucht zum ersten Mal bei der Versammlungsniederschrift vom 22.07.1939 die Vereinsbezeichnung: Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf" Bad Klosterlausnitz T16 auf.

In der Versammlung vom 30.09.1939 (am 01.09.1939 begann der 2.Weltkrieg) wurde bekannt gegeben, dass vorerst keine Reichs-, Landes- und Kreisausstellungen durchgeführt wurden.

Der Züchter Albert Kluge war der Erste im Verein, der zur Wehrmacht eingezogen wurde. Im Dezember 1939 schrieb er einen Brief von der Front. Er sei über 45 Jahre alt und hoffte auf baldige Entlassung. Die Vereinsmitglieder beschlossen, ihm ein Weihnachtspaket zu schicken.

Am 14.02.1940 wurde auch der Kassierer Franz Prüfer eingezogen. An dessen Stelle wurde Oskar Dörf bestimmt.

Zur Versammlung am 04.05.1940 wurde bekannt gegeben, dass ab sofort alle Felle abgegeben werden mussten. Kaninchen durften nicht mehr tätowiert werden. Stattdessen wurden Ohrmarken eingeführt. Zur Versammlung traten 9 Kaninchenzüchter dem Verein bei, zwei aus Bad Klosterlausnitz, sechs aus Tautenhain und einer aus Weißenborn. Die Mitgliederzahl stieg damit auf 23 Züchter.

Im Juni 1940 gab es im gesamten Deutschen Reich 2057 Landdienstmädchenlager. Jedes dieser Lager sollte mit 12 Angorakaninchen ausgerüstet werden, um die Zucht dieser Tiere zu betreiben. Im Verein wurde deshalb die Zucht von Angorakaninchen begonnen.

Dem Protokoll der Generalversammlung vom 27.04.1941 ist zu entnehmen, dass der Verein über 30 Mitglieder verfügte. Bei der Feststellung der Anwesenheit hieß es: "16 Mann sind zur Stelle, 10 Mann sind entschuldigt und 4 Mann sind bei der Wehrmacht." Im letzten Jahr waren 11 Züchter dem Verein beigetreten.

Im Protokoll der Versammlung vom 15.03.1942 waren laut Anwesenheitsliste 8 Mitglieder als "im Feld" verzeichnet. Es wurde damit gerechnet, dass noch weitere Mitglieder zur Wehrmacht eingezogen werden. Diese Männer fehlten den Familien bei der hiesigen Arbeit, z.B. bei der Ernte. Die Anwesenden beschlossen, sich gegenseitig zu unterstützen.

Wegen des Krieges sollte ab sofort mehr Fleisch gezüchtet werden. Aufgrund der sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage sollte jeder Züchter so viele Tiere halten, wie er selbst in der Lage war durch eigenen Anbau zu füttern. Es konnte kein Futter mehr bezogen oder geliefert werden.

Zur Versammlung am 25.04.1942 im Friedrichshof gab der Vereinsführer Karl Meinelt bekannt, dass der Mitgliederbestand 28 Züchter betrug. Zwei waren ausgetreten. Im Vereinsjahr 1941 wurden 12 Versammlungen abgehalten. Bei der Wehrmacht waren 8 Vereinsmitglieder. Vom Kaninchenbestand wurden noch 47 Tiere tätowiert, mit Ohrmarken waren 120 gekennzeichnet.

In der Versammlung vom 29.08.1942 im "Friedrichshof" wurde ein Schreiben verlesen. In die, von der Wehrmacht besetzen Gebiete, sollten Wirtschafts-Rassen transportiert werden. Kaninchenfleisch galt als Volksnahrung. Jedes Vereinsmitglied wurde verpflichtet, ein wenigstens 4 Monate altes Tier sowie für 2 Tage Futter zu liefern.

Die (Neu-) Einführung eines Zuchtbuches stand im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung vom 27.12.1942. Ab sofort war für Zuchttiere ein Abstammungsnachweis nötig. Hatte eine Häsin noch keine Papiere, so waren diese bei den nächsten Jungtieren durch Eintragung des Geburtsdatums, Namen des Rammlers sowie den Namen des (Rammler) Halters auszustellen. Nach spätestens 8 Wochen waren bei den Jungtieren die Ohrmarken anzubringen. Ohne diesen Abstammungsnachweis durfte kein Rassetier mehr als Zuchttier verkauft werden.

In der 1. Versammlung am 21.01.1943 im "Thüringer Hof" von Weißenborn hielt der Kreisschulungsleiter W. Scherf einen Vortrag über die Kaninchenzucht in Deutschland. Diese sei unbedingt voranzutreiben. Im gesamten Reich gab es derzeit nur 33 Millionen Kaninchen. Italien dagegen hat 100 Millionen Kaninchen bei nur 40 Millionen Einwohnern.

Zur Versammlung am 13.03.1943 im "Friedrichshof" gab der Vorsitzende folgenden Jahresbericht: Anfang 1942 hatte der Kaninchenzuchtverein 30 Mitglieder. Durch die Gründung von Vereinen in Weißenborn und Tautenhain schrumpfte die Zahl um 13 Mann. Nach 4 Neuanmeldungen waren nun noch 21 Züchter in Bad Klosterlausnitz organisiert.

Als Zuchtverbandswirt wurde wieder Albert Kluge bestimmt. Zwischenzeitlich wurde dieses Amt von Kurt Gräfe ausgeübt, welcher aber durch seine Arbeit nur am Wochenende zu Hause war und somit diese Funktion nicht mehr voll ausüben konnte.

Für das Jahr 1943 wurde wieder eine Kaninchenausstellung in Bad Klosterlausnitz geplant. Dieses Vorhaben wurde zur Versammlung am 22.05.1943 in das Jahr 1944 verschoben. Dann feiert der Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf" sein 25-jähriges Jubiläum. Im Jahr 1944 - Vielen war nicht zum Feiern zumute - wurde das 25. Vereinsjubiläum nur im Protokoll der Generalversammlung vom 26.03.1944 wie folgt erwähnt:

"Der Vereinsführer erklärt, dass es am 27.03.1944 fünfundzwanzig Jahre sind, dass der Verein besteht. Wir haben harte und arbeitsreiche Jahre erlebt; aber auch viele gute Jahre. Die Mitgliederzahl schwankte stets von 20 bis 30 Mann. Seit Anfang Januar 1944 haben wir 24 Mitglieder. Die Zuchtkollegen Albin Vogel und Franz Prüfer sind noch als Gründer des Vereins zur Stelle. Der Vorsitzende erklärt dieselben ab heutiger Versammlung als Ehrenmitglieder."

Ab März 1944 wurden neue Maßnahmen ausgegeben. Danach durften keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen und keine neuen Vereine mehr gegründet werden. Außerdem mussten die Zuchtbestände verringert werden. Zur Mitgliederversammlung am 06.05.1944 wurden weitere Verordnungen bekannt gegeben. Künftig durften nur noch 2 Zuchttiere pro Familie gehalten werden. Ausschlaggebend dafür war die Futtergrundlage. Züchter war nur derjenige, welcher am 03.12.1943 über zwei Zuchttiere verfügte. Kaninchenhalter durften pro Kopf ab 01.06.1944 nur noch ein Kaninchen für den Eigenbedarf schlachten. Gehalten wurden nur noch Zuchttiere. Alle anderen Tiere mussten bis 31.12. eines jeden Jahres geschlachtet werden.

Als letzte Mitgliederversammlung vor Ende des 2. Weltkrieges findet sich in den Protokollbüchern noch eine Eintragung zur Versammlung vom 18.02.1945. Daraus ist ersichtlich, dass der langjährige Züchter und Schriftführer Karl Kuchenbecker verstorben war. Seit Oktober 1944 hatte Albin Vogel das Amt des Schriftführers inne.

Die 1. Versammlung nach Ende des 2.Weltkrieges wurde am 21.11.1945 im "Friedrichshof" abgehalten. Im Mai 1945 hatten sich verschiedene Züchter und Züchterfrauen, deren Männer noch nicht aus dem Krieg zurückgekehrt waren, zu einer Neugründung des Kaninchenzuchtvereins zusammengefunden. Ein neuer Vorstand wurde wieder gewählt und die alten Bezeichnungen wieder eingeführt. Der Monatsbeitrag wurde auf 30 Pfennig festgelegt. Die alten Mitgliedsausweise konnten weiter verwendet werden, allerdings mussten alle Symbole und Zeichen des NS-Staates überklebt werden. Bei dieser "Neugründung" wurden alle alten Mitglieder (außer Karl Meinelt und Kurt Schieferdecker) sowie die ersten beiden Neumitglieder Erich Hebenstreit und Karl Popp aufgenommen. Damit waren 21 Mitglieder im Kaninchenzuchtverein "Gut Wurf" von Bad Klosterlausnitz organisiert.

Zur Versammlung vom 07.04.1946 im Gasthaus "Zur Guten Quelle" wurde bekannt gegeben, dass am 28.04.1946 in der Turnhalle die erste Kreisfachgruppenversammlung stattfand. Für weitere Versammlungen des Vereins musste ab sofort jedes Mal eine Genehmigung beim Kreiskommandanten der Besatzungsmacht (13.04.1945 bis 04.07.1945 Amerikaner, ab 04.07.1945 Russen) eingeholt werden.

Zur ersten Jahreshauptversammlung nach dem Krieg wurde am 10.01.1947 im "Friedrichshof" ein neuer Vorstand gewählt. Der Verein zählte 28 Mitglieder. Neue Mitglieder sollten geworben werden. Im Februar 1947 waren im Verein folgende Kaninchenrassen vorhanden:

- Russen,
- > Holländer,
- Weiße Wiener,
- Großchinchilla,

- Kleinchinchilla,
- > Gelb und Großsilber sowie
- Angora.

Zur Versammlung am 04.06.1947 meldete sich der langjährige Zuchtfreund Kurt Schieferdecker erneut an und wurde einstimmig aufgenommen. Der Vorsitzende informierte, dass die alten Vereinsstatuten nicht mehr gültig waren und in nächster Zeit ersetzt werden. Ebenso wurden neue Mitgliedsbücher ausgegeben.



2 ältere Bewertungskarten für Rassekaninchen, links vor Gründung des VKSK 1949 - rechts aus DDR Zeit 1982.

In der Versammlung vom 03.08.1947 wurde der Wunsch geäußert, einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Der stellvertretende Vorsitzende Max Bräutigam berief deshalb am 22.08.1947 eine Sonderversammlung in die Turnhalle ein. Dazu waren 20 Mitglieder anwesend. In geheimer Abstimmung wurde Albert Kluge zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt.

Am 31.08.1947 fand in der Turnhalle eine Kaninchenausstellung statt.

Am 21.11.1947 fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Hotel "Herzog Ernst" statt. Der Vorsitzende berichtet von der Kreisverbandstagung in Hermsdorf. Dort waren alle angeschlossenen Vereine anwesend. In Hermsdorf wurde eine Tiervermittlungsstelle eingerichtet. Dort sollten Zucht- und Jungtiere an die Zuchtkollegen vermittelt werden. Ab sofort konnten auch wieder ehemalige

Parteimitglieder der NSDAP aufgenommen werden. Für Januar 1948 war eine Kreisverbandsausstellung in Hermsdorf geplant. Weiterhin fanden im Dezember 1947 Ausstellungen in Stadtroda und Bürgel statt.

Zur Generalversammlung des Kaninchenzuchtvereins "Gut Wurf", T16 am 09.01.1948 waren 42 Mitglieder angemeldet. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Durch eine Abmeldung ergab sich eine Mitgliederstärke von 44 Züchtern. Ein neuer Vorstand wurde gewählt.

Künftig sollte ein Kartenspielabend eingeführt werden. Dieser Vorschlag wurde freudig aufgenommen. Der erste Spielabend fand am 22.01.1948 im "Friedrichshof" statt.

Zur Mitgliederversammlung am 06.02.1948 wurde von der Kreisversammlung in Hermsdorf (17.01.1948) berichtet. Danach waren künftig die Vorstände der Vereine auf eine Zeit von 3 Jahren zu wählen. Ausstellungen mussten nach der neuesten Verfügung künftig beim Kulturbund und beim Kreiskommandanten in Stadtroda gemeldet werden.

Am 28. und 29.08.1948 fand eine Jungtierschau statt. Zu dieser wurden 567 Besucher begrüßt.

Zur Versammlung am 29.10.1949 beschlossen die anwesenden Vereinsmitglieder alle Gründungsmitglieder und alle Mitglieder, welche über 25 Jahre den Verein angehörten, zu Ehrenmitgliedern zu erheben und beitragsfrei zu stellen.

Für den 20. und 21.11.1948 eine lokale Ausstellung organisiert.

Am 07.01.1949 wurde in der Jahreshauptversammlung im "Friedrichshof" vom Vorsitzenden Bericht über das vergangene Jahr erstattet. Demnach waren 60 Kaninchenzüchter Mitglied im Verein. Insgesamt wurden 288 Jungtiere tätowiert. Die Wahl des Vorstandes erfolgt diesmal für einen Zeitraum von 3 Jahren.

Da sich im Jahr 1949 die Gründung Vereins zum 30. Male jährte, wurde für den 02.04.1949 eine Jubiläumsschau geplant. Die Züchterfrauen sollten dafür das Tischbanner mit Schleifen schmücken. Zur Mitgliederversammlung vom 04.03.1949 wurde der ehemalige Vorsitzende Paul Zänker, laut einstimmigen Beschluss, aus dem Verein ausgeschlossen. Bereits 1947 wurde Paul Zänker auf Wunsch zahlreicher Mitglieder als Vorsitzender abgewählt. In den Versammlungsprotokollen ist der Grund dafür nicht zu recherchieren. Die Kassierung der Beiträge erfolgte nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich.

Der Vereinsvorsitzende Max Bräutigam berichtet am 07.04.1949 zur Mitgliederversammlung ausführlich über die Jubiläumsfeier vom 02.04.1949.

Der Landesvorsitzende Albin Weidner aus Erfurt sowie der Kreisverbandsvorsitzende Lüders aus Eisenberg hatten sich lobend über den Verlauf der Feier ausgesprochen. Mit einem Diplom und je einer Obstschale für ihre langjährige Vereinsmitgliedschaft wurden Franz Prüfer, Otto Böttcher, Albin Vogel (alle 30 Jahre) sowie Albert Kluge, Otto Enke und Karl Meinelt (jeweils 25 Jahre) geehrt.

Am 26.05.1949 fand in St. Gangloff die Kreisverbandsversammlung statt. Dort wurde bekannt gegeben, dass der Kleintierverband in die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) eingereiht werden sollte. Künftig soll jeder Verein vor den Kreis- oder Landesschauen, wenigstens eine Tischbewertung durchführen. Auf große Ausstellungen sollten nur noch ausgesuchte Tiere zur Schau kommen.

Die Klosterlausnitzer Fellsammelstelle wurde ab Juli 1949 vorübergehend geschlossen, da nur sehr schlechte Preise für die Felle gezahlt wurden.

In der Versammlung vom 02.09.1949 wurde über die für Dezember 1949 geplante Ausstellung beraten. Diese sollte den Namen: "1.Holzlandschau zum 30-jährigen Vereinsjubiläum" erhalten. Dazu wurden Zuchtfreunde aus Hermsdorf, Reichenbach, Tautenhain und St. Gangloff eingeladen.

Am 03. und 04.12.1949 fand die 1. Holzlandschau des Kaninchenzuchtvereins "Gut Wurf" in Bad Klosterlausnitz statt. Zur Schau kamen insgesamt 534 Tiere. Bemängelt wurde, dass sich an den anfallenden Arbeiten nur wenige Züchter beteiligt hatten und manche die Veranstaltung überhaupt nicht besuchten.

Am 31.12.1949 kehrt der ehemalige, langjährige Vorsitzende Karl Meinelt, aus vierjähriger russischer Gefangenschaft nach Hause zurück. Am 06.01.1950 wurde er auf Vorschlag des Vorstandes für seine aufopferungsvolle Tätigkeit im Verein zum Ehrenvorsitzenden durch einstimmigen Beschluss der Versammlung ernannt. Weiterhin gab der Vorsitzende Albert Kluge einen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Am 01.01.1949 zählte der Verein 59 Mitglieder. Nach Zugang von 36 und Abgang von insgesamt 7 Züchtern konnte der Verein auf eine Mitgliederstärke von 88 Vereinsfreunden verweisen. Tätowiermeister Artur Gattig gab einen Überblick über seine Tätigkeit. Im Jahr 1949 wurden 684 Tiere gekennzeichnet. Im Jahr 1948 waren es zum Vergleich nur 258 Tiere.

Erstmals wurde auch vom Inventarwart Kurt Schieferdecker Bericht gegeben. Danach befanden sich 1949 in Vereinsbesitz:

30 Ausstellungskäfige,

1 Bücherschrank,

> 1 Tischbanner,

> 3 Vereinsstempel,

> 1 Protokollbuch sowie

> 1 Zuchtbuch.

Für den ersten Sonntag im Dezember 1950 wurde die 2. Holzlandschau beschlossen. Diese sollte wieder im Saal des "Hotel Beyer" (Friedrichshof) stattfinden. Mit den Vorbereitungen wurden als Ausstellungsleitung die Zuchtfreunde Albert Kluge, Karl Meinelt, Paul Jahn und Rudi Peter betraut.

Zur Versammlung am 04.08.1950 wurden alle Züchter, die dem Verein 25 Jahre und länger angehörten mit der Silbernen Ehrennadel und einer Urkunde geehrt. Es waren die Vereinsfreunde: Karl Meinelt, Franz Prüfer, Albin Vogel, Otto Böttcher, Albert Kluge und Otto Enke.

Albert Kluge gab Informationen von Kreislehrgang in Jena bekannt. Danach bestanden in Thüringen 448 Kaninchenzuchtvereine, welche bisher 335 Ausstellungen organisiert hatten. In den Zuchtbüchern waren 204.000 Tiere registriert.

Die Mitglieder Max Bräutigam und Karl Albertus wurden ebenfalls für ihre langjährige Mitgliedschaft im Verein mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Abzeichen und Ehrenurkunde wurden beiden am 03.11.1950 zur Mitgliederversammlung überreicht.

Eintrittsdaten von langjährigen Vereinsfreunden:

Otto Böttcher	eingetreten im	April	1919
Franz Prüfer	eingetreten im	Mai	1919
Albin Vogel	eingetreten im	Oktober	1919
Albert Kluge	eingetreten im	Februar	1921
Otto Enke	eingetreten im	Februar	1922

Karl Meinelt eingetreten im Juli 1922 Karl Albertus eingetreten im August 1923

Im Dezember 1950 fand die 2. Holzlandschau statt. Aus einem Anwesenheitsbuch ist 1950 der höchste Mitgliederbestand von 96 Züchtern in der Vereinsgeschichte zu entnehmen.

Am 06.01.1951 fand im "Hotel Beyer" (früher Friedrichshof) die Jahreshauptversammlung statt. Der Vorsitzende Albert Kluge gab den Bericht über das vergangene Geschäftsjahr ab. Damals waren 84 Kaninchenzüchter als Mitglieder registriert. Im Zuchtbuch waren 179 Tiere eingetragen, 652 Jungtiere wurden tätowiert. Ein neuer Vorstandes wurde gewählt.

In der Versammlung vom 07.04.1951 wurde ein Schreiben der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) verlesen. Darin wurden die Vereine aufgefordert, innerhalb von 10 Tagen einen neuen Vorstand zu wählen und die Fellsammelstellen wieder zu eröffnen. Die Fellsammelstelle wurde versuchsweise dem Zuchtkollegen Vogel übertragen. Im Punkt Vorstand waren sich die Anwesenden einig, dass der bisherige Vorstand bestehen bleibt. Allerdings sollte ein Vertreter der VdgB in den Vorstand eingegliedert werden. Dieser musste aber erst noch durch den VdgB bestimmt werden.

In Tautenburg fand am 03.05.1951 eine Kreisverbandsversammlung statt. Der Kreisverbandsvorsitzende Lüders gab dort bekannt, dass der Landesverband, der Kreisverband, die Vereine und Klubs aufgelöst werden sollen. Näheres dazu war noch nicht bekannt.

Im Juli 1951 muss der Kaninchenzüchterverein "Gut Wurf" eine Bestandsaufnahme der Zuchtgemeinschaft Kaninchen, zwecks Registrierung der Kleintiervereine, an den VdgB erstellen. Ab Folgejahr sollte jeder Verein pro Mitglied 1,60 Mark an den VdgB abführen. Alle Sommerausstellungen mussten bis 01. April und alle Winterausstellungen bis jeweils 01. Oktober des laufenden Jahres angemeldet werden.



Ausflug der Kaninchenzüchter und ihre Ehepartner im Jahr 1951.

Ende November 1951 fand die vorbereitete lokale Ausstellung unter der Leitung des Zuchtfreundes Karl Meinelt statt. Insgesamt wurden 171 Tiere ausgestellt, 38 Ehrenpreise - 30 erste, 30 zweite und 24 dritte Preise wurden vergeben.

In der am 05.01.1952 durchgeführten Jahreshauptversammlung berichtet der Vorsitzende über das vergangene Jahr. Es fanden 11 Versammlungen , 3 Vorstandssitzungen und 3 Kreisverbandversammlungen statt. Der Verein hatte 75 Mitglieder. Bei den anschließenden Neuwahlen zum Vorstand wurden die einzelnen Posten neu besetzt.

Im April 1952 wurden neue Standards für Kaninchenausstellungen bekannt gegeben. Künftig sollten allgemeine Schauen im November, Kreisschauen im Dezember, Landesschauen im Januar und die DDR-Schau Ende Januar eines jeden Jahres stattfinden. Spezialschauen wurden verboten.

Der Hermsdorfer Kaninchenzuchtverein feiert am 10.05.1952 sein 40-jähriges Bestehen. Die Zuchtfreunde aus Bad Klosterlausnitz waren dazu eingeladen.

Am 05. und 06.07.1952 fand in der Turnhalle, Steinstraße eine Jungtierschau statt. Ausgestellt wurden 80 Jungtiere und 6 Alttiere mit Jungen. Der Hermsdorfer Zuchtfreund Karl Beier, welcher als Preisrichter fungierte, stellte fest, dass die Ausstellung erstklassig war.

Durch einstimmigen Beschluss wurde zur Versammlung am 06.09.1952 die Jugendgruppe des Vereins aufgelöst. Die Jugendlichen konnten aber im Verein bleiben.

Der Tätowiermeister Rudi Kluge war erkrankt und konnte seine Aufgabe momentan nicht mehr ausführen. Diese Funktion wurde vorübergehend von Artur Gattig übernommen.

Die 3. Holzlandschau des Vereins fand am 23. und 24.11.1952 statt.

Am 28.12.1952 fand eine Kreisverbandsversammlung statt. Dieser hatte sich aufgelöst. Es wurde nun eine neue Vereinigung gegründet, in der sämtliche Vereine als Ortsgruppen oder Sparten vereinigt werden sollten.

Zur Jahreshauptversammlung am 03.01.1953 im "Hotel Beyer" erstattete der Vorsitzende Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Zum 01.01.1953 zählte der Verein noch 52 Mitglieder. Von den 17 Mitgliedern der aufgelösten Jugendgruppe waren nur noch 3 im Verein geblieben. Insgesamt hatten Abgänge gegenüber den Neuanmeldungen überwogen. Ein neuer Vorstandswahl wurde gewählt.

Am 24.01.1953 fand in Leipzig die DDR-Kaninchenschau statt. Dem Vorsitzenden des Klosterlausnitzer Kaninchenzuchtvereins "Gut Wurf" wurde dort die Hasen-Medaille der DDR für das beste Hasenkaninchen verliehen.

Im Februar 1953 wurden die Vereine aufgelöst und in einer Ortsgruppe zusammengefasst.

Im März 1953 gab der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Plötner eine Erklärung ab. Er erläuterte, dass die Vereine nicht aufgelöst wurden, sondern als "Sparte Kaninchenzüchter" dem Zentralvorstand angeschlossen wurden. Züchter, welche noch Mitglied in anderen Vereinen bzw. Sparten waren, brauchen nur einmal Beitrag zu entrichten. Für die weitere Arbeit war eine gemeinsame Versammlung aller Sparten vorgesehen.

Am 29.08.1953 unternahmen die Mitglieder Vereins eine gemeinsame Busfahrt nach Sonneberg. Damit sollten Geselligkeit und Zusammenhalt im Verein gefördert werden. Da die Ausfahrt bei allen

Teilnehmern auf sehr gute Resonanz gestoßen war, wurde beschlossen alljährlich einen solchen Ausflug zu organisieren.

Zur Versammlung am 07.11.1953 wurde erstmals das vorläufig Statut für den Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK), welcher als Ortsgruppe in Bad Klosterlausnitz bestand, vorgestellt.

In der Mitgliederversammlung am 05.12.1953 wurde beschlossen anlässlich des 35-jährigen Bestehens im Jahr 1954, wieder eine Holzlandschau zu veranstalten.

Zur Jahreshauptversammlung des Kaninchenzüchterverein T 16 am 02.01.1954 waren von 47 Mitgliedern zur Versammlung 27 anwesend. Der Vorstand wurde neu gewählt.

An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, dass der Klosterlausnitzer Kaninchenzüchterverein Mitte der 50er Jahre über eine aktive Frauengruppe verfügte. Alfred Franke (Berlin) schrieb damals in der Fachzeitschrift:

"Die Weißgrannen waren in erster Linie ein Zufallsprodukt, das berichteten die Züchter immer wieder. Die Zuchtfreundin Kläre Geißler, der wir diese schöne Rasse verdanken, entdeckte 1949 in einem Wurf ihrer Kleinchinchillahäsin, dass 2 der 4 Jungtiere eine dunkle Deckfarbe trugen und wie Lohkaninchen weiß-silbrige Grannenspitzen zeigten. Die Entdeckung dieser "Fehlfarben" rief zunächst Verwunderung hervor, zumal der eingesetzte Rammler aus der Zucht des verdienten und erfahrenen Zuchtrichterkollegen Reinhold Bock stammte.

Aber unsere Kläre, wie sie von den vertrauten Zuchtfreunden genannt wurde, ließ sich von dieser Stunde an nicht mehr von dem Gedanken abbringen, die Weißgrannen heraus zu züchten und zu verbessern. Nachdem sie die Tiere zum ersten Mal auf der Holzlandschau in Klosterlausnitz vorgestellt hatte, gewann sie schnell Mitstreiter für ihr Vorhaben. Die Zuchtrichter Alfred Hofmann, Ernst Heißner und Gerhard Lange unterstützten sie, und so erarbeiteten sie gemeinsam ein Zuchtziel für diese neue Rasse. In den folgenden Jahren bemühte sich Kläre Geißler wie besessen darum, neue Zuchtfreunde und Mitstreiter zu gewinnen. Und sie hatte Erfolg! Der Zuchtrichter Gerhard Lange hat mir später in einem Brief berichtet, dass Kläre Geißler sogar mit dem Fahrrad in die umliegenden Ortschaften fuhr, um neue Züchter zu gewinnen. 1993 schrieb mir der Weißgrannenzüchter Manfred Gräfe aus Tautenhain, dass auch sein Vater Kurt Gräfe von Frau Geißler angespornt worden war und mit der Weißgrannenzucht begann. Er sandte mir aus dem Protokollbuch des Vereines T 438 des Jahres 1954 Auszüge, denen man entnehmen konnte, wie eifrig sie für ihre Rasse warb. Kurt Gräfe (er starb 1960) begann dann parallel die Herauszüchtung blauer Weißgrannen. Noch heute, so schrieb mir sein Sohn, werden die Weißgrannen in Schwarz und Blau in Tautenhain weitergezüchtet. Große Verdienste erwarben sich aber auch die Zuchtfreunde Heißner aus Gotha und Hörnlein aus Themar/Thüringen.

Bereits 1953 gründete Kläre Geißler gemeinsam mit den Zuchtfreunden Ernst Heißner, Arnold Pohl, Gerhard Lange und weiteren Züchtern eine Spezialzuchtgemeinschaft (SZG). Mit welchem Fleiß sie sich nun um die Herauszüchtung der Weißgrannen bemühten, geht aus dem Beitrag des Zuchtfreundes Hörnlein in der Zeitschrift "Der Kaninchenzüchter" vom Dezember 1955 hervor. Er berichtete, dass bereits 50 Mitglieder der Spezialzuchtgemeinschaft der Weißgrannenzüchter angehören. Sie zeigten ihre ersten Zuchterfolge 1951 in Thüringen und waren dann seit 1952 ständig auf den Siegerschauen mit ihrer Neuzüchtung vertreten."



Frauengruppe – hinten stehend M. Bennemann.



Klara Geißler um 1960





Züchterin Pasternack in einer Ausstellung mit selbst gefertigten Produkten aus der Wolle des Angorakaninchens um 1955.

Zur Versammlung im Februar 1954 beschlossenen die Anwesenden, die kommende Ausstellung: 3.Holzlandschau, verbunden mit den 35-Jährigen Vereinsbestehen zu nennen. Die Schau sollte ähnlich der DDR-Schauen in 9 Klassen aufgezogen werden. 630 Tiere sollten zur Ausstellung gelangen. Die Busausfahrt am 26.06.1954 führte nach Eisenach.

Im November 1954 fand in Bad Klosterlausnitz die 3. Holzlandschau des Kaninchenzüchterverein "Gut Wurf" statt. Gleichzeitig wurde damit das 35. Gründungsjubiläum des Vereins begangen.

Leider erwuchsen zum Ende des Jahres 1954 zu Streitigkeiten im Verein. Die Vereinsmitglieder hatten Wiesenflächen gepachtet, um hier Futter für ihre Tiere zu gewinnen. Laut der bestehenden Protokolle war es versehentlich vorgekommen, dass solche Flächen unberechtigt gemäht wurden. Daraus erwuchsen gegenseitige Anschuldigungen und Vorwürfe, sodass ein Teil langjähriger Mitglieder den Verein verließen.

Zur Jahreshauptversammlung am 02.01.1955 gab Albert Kluge, nachdem er den Jahresbericht für 1954 gegeben hatte, bekannt, dass er bei den anstehenden Vorstandswahlen sein Amt als Vorsitzender niederlegt. Der neue Vorstand wurde neu gewählt. Der Verein zählte jetzt noch 40 Mitglieder.

Zur Versammlung am 06.05.1955 gedachten die Anwesenden ihres verstorbenen langjährigen Ehrenmitgliedes Otto Böttcher.

Die Busfahrt führt die Vereinsmitglieder am 14.08.1955 nach Kriebstein ins Erzgebirge.



Ausfahrt zur Talsperre Kriebstein 1955.

Im Herbst 1955 kam es infolge der Kaninchenseuche Myxomatose zu einem großen Kaninchensterben. Davon waren auch die Bestände des Klosterlausnitzer Vereins stark betroffen. Alle Ausstellungen und Schauen wurden vorsorglich verboten.

Zur Hauptversammlung am 06.01.1956 war der Vorsitzende Erhard Dietrich erkrankt. Die Versammlung wurde deshalb von Ehrenmitglied Karl Meinelt geleitet. Er gab einen Überblick über die Mitgliederbewegung. Zu Anfang des Jahres 1955 waren es 40 Mitglieder. Durch Abgänge (Tod, Abmeldung oder Ausschluss) war die Zahl jetzt auf 34 Mitglieder geschrumpft, wobei er diese noch in 27 aktive und 7 passive Mitglieder aufteilte.

Die Versammlung sprach dem erkrankten Vorsitzenden Erhardt Dietrich auch weiterhin für seine Arbeit das Vertrauen aus.

Am 18.02.1956 kamen die Kaninchenzüchter zu einer gemütlichen Vereinsfeier im "Hotel Beyer" zusammen.

In der Versammlung vom 01.06.1956 berichtet der Vorsitzende von der Kreisspartenleitertagung (06.05.1956) in Stadtroda. Die Sparten des KVSK bestanden aus: Kaninchen-, Ziegen-, Hühner-, Tauben-, Bienenzüchter, Obst- und Gartenbau. Der Beitrag pro Mitglied wurde auf 1,50 Mark festgelegt. Für die Sparte Kaninchen war für das Jahr 1957 eine Bezirksschau vorgesehen.

Schwarza, Sonneberg und Lauscha hießen die Ziele der diesjährigen Busfahrt, welche die Mitglieder am 30.06.1956 unternahmen. Alle Teilnehmer waren zufrieden. Es wurde beschlossen eine Kommission zu bilden, die die Vorbereitung der alljährlichen Ausfahrt organisieren sollte.

Das Ehrenmitglied und langjährige Schriftführer Albin Vogel verstarb im Oktober 1956. Der Zuchtfreund Karl Meinelt führte bis zur nächsten Vollversammlung zwischenzeitlich das Zuchtbuch.

Die Versammlung am 07.12.1956 stand im Zeichen von Ehrungen für langjährige Vereinsmitglieder. Die Zuchtfreunde und Ehrenmitglieder Karl Meinelt und Albert Kluge wurden für ihre 25-jährige Vereinszugehörigkeit mit der silbernen Ehrennadel und einer Urkunde ausgezeichnet. Max Bräutigam,

Franz Prüfer und Otto Enke sollten die gleiche Auszeichnung erhalten, waren aber nicht anwesend. Ihnen wurde die Ehrung nachträglich verliehen. Die Urkunde mit der Ehrennadel für den verstorbenen Albin Vogel wurde eingerahmt und den Hinterbliebenen überreicht.

Am 04.01.1957 fand die Jahreshauptversammlung im "Hotel Beyer" statt. Neben dem Bericht des Vorsitzenden über das vergangene Jahr stand die Wahl eines neuen Vorstandes an. Zum Anfang des Jahres 1956 verfügt der Verein über 30 Mitglieder. Das Interesse an der Kaninchenzucht ging weiter zurück. Als Hauptgrund dafür wurde eine Ungleichbehandlung der einzelnen Züchtersparten im VKSK angesehen. So wurde z.B. die Sektion Sporttauben, welche auch in die Gesellschaft für Sport und Technik (GST) eingegliedert war, bei der Futterversorgung, bei Ausstellungen usw. bevorzugt und besser gefördert. Mit eigenen Werbemaßnahmen wollten die noch im Verein verbliebenen Mitglieder den Verein wieder voranbringen und mit frischem Leben erwecken. Der Vorstandswahl wurde neu gewählt.

Im April 1957 wurde bekannt, dass der Zuchtwerbewart Max Müller nach einer Reise in die BRD nicht zurückgekehrt war. Seine Funktion wurde von Willy Plötner übernommen.

Bis Februar 1958 sind keine weiteren Aufzeichnungen vorhanden. Die Versammlungen waren stets nur mäßig besucht. Der bisherige Vorstand blieb in seiner bisherigen Besetzung. Nachdem sich weitere Mitglieder abgemeldet hatten, waren 1958 nur noch 21 Mitglieder im Verein vertreten.

Die Versammlung am 03.10.1958 war die Letzte im "Hotel Beyer". Der Freie-Deutsche-Gewerkschaftsbund (FDGB) der DDR übernahm die Einrichtung, sodass der Verein gezwungen war, sich ein neues Vereinslokal zu suchen. Als mögliches neues Vereinsdomizil wurde das Lokal zur "Zur Guten Quelle" vorgeschlagen.

Die erste Versammlung fand dort am 07.11.1958 statt. Die erste Jahreshautversammlung wurde am 09.01.1959 abgehalten. Der Mitgliederbestand betrug 22 Züchter, davon 6 Ehrenmitglieder. Insgesamt wurden 1958 acht Versammlungen durchgeführt. Die Neuwahl des Vorstandes erfolgt einstimmig. Es wurden neue Mitgliedsbeiträge an den Kreisverband bekannt gegeben. Künftig waren vom Verein pro Mitglied im Jahr abzuführen:

- 1,90 DM an den Kreisverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter,
- > 0,20 DM an den Bezirk und gleichzeitig
- 0,50 DM an die Kreis-Zuchtkommission Sparte "Kaninchen" abzuführen.

Im Jahr 1958 wurden nur noch 114 Tiere tätowiert. Im Vergleich dazu sei hier die Zahl von Hermsdorf genannt. Dort wurden 1958 über 700 Tiere tätowiert.

Eine Stallschaukommission gab es nicht mehr. Diese war in der Vergangenheit kaum in Erscheinung getreten. Kontrollen über die Tierhaltung wurden so gut wie nicht und wenn dann nur sehr oberflächlich durchgeführt.

Am Ende der Jahreshauptversammlung beschlossen die Anwesenden noch das diesjährige 40. Vereinsjubiläum mit einer kleinen Feier und einen Ausstellung im Dezember 1959 zu begehen.



Auch 1958 gab es wieder eine Vereinsausfahrt. Diesmal ging es zur Wartburg nach Eisenach.

Der Kaninchenzüchterverein verfasste in seiner Versammlung vom 03.04.1959 ein Schreiben an die Jungen Pioniere. Darin unterstützten die Zuchtkollegen einen Aufruf der Pionierorganisation: "100.000 Kaninchen für den Aufbau unserer Wirtschaft!" 10 Tiere wurden dazu bereitgestellt.

Zur Versammlung am 05.06.1959 wurde der Ablauf des Programms zur Veranstaltung anlässlich des 40. Vereinsjubiläums im Dezember 1959 bekannt gegeben. Neben Fachvorträgen zur Kaninchenzucht würde es auch eine Tischbewertung geben. Zuchtfreunde aus Nachbarvereinen wie in Bürgel, Eisenberg oder Serba sollten dazu eingeladen werden.

Weiterhin sollte der 1.Vorsitzende des VKSK im Kreis und der ehemalige Vereinsgründer Karl Eilhauer mit besonderer Einladung Nachricht erhalten. Für den Abend wurde ein gemütliches Beisammensein geplant.

Im September 1959 verstarb plötzlich der Ehrenvorsitzende und 1.Vorsitzende Karl Meinelt. Damit verloren die Zuchtfreunde einen ihrer langjährigsten und aktivsten Mitstreiter.

Am 05. und 06.12.1959 wurde das 40-jährige Bestehen des Vereins gefeiert. Die Zuchtfreunde und Ehrenmitglieder Albert Kluge und Franz Prüfer gaben einen Rückblick auf die vergangenen 40 Jahre Vereinsgeschichte. Die Vereinsmitglieder und ihre Frauen kamen im Vereinslokal "Zur Guten Quelle" zusammen.

Zur Jahreshauptversammlung am 08.01.1960 zählt der Verein noch 20 Mitglieder. Der Gesamtvorstand blieb in seiner Zusammensetzung auch für das Jahr 1960 weiter im Amt. Allerdings musste ein neuer Zuchtwerbewart gefunden werden. Diese Aufgabe wurde von Ehrenmitglied Albert Kluge übernommen.

In der Versammlung vom April 1960 wurde die traurige Nachricht bekannt, dass der langjährige Zuchtfreund und Ehrenmitglied Otto Enke verstorben war. Nach einer weiteren Abmeldung gab es noch 18 Züchter im Verein.

Bis November 1960 fanden keine Versammlungen mehr statt. Das Vereinsleben kam fast gänzlich zum Erliegen. Der Vorsitzende Erhard Dietrich gab bekannt, dass er nicht mehr im Verein weiterarbeiten wollte. Bis zu einer für den 11.11.1960 vom Vorsitzenden der Kreis-Zucht-Kommission Herbert Planer einberufenen Versammlung übernahm der Zuchtbuchführer Alfred Franz die Vereinsleitung. Er forderte die Anwesenden zum Zusammenhalt auf, damit die Sparte erhalten bleibt.

Die nächste Hauptversammlung fand am 06.01.1961 statt. Der neue Vereinsvorstand und bisherige Zuchtbuchführer Alfred Franz gab einen kurzen Jahresüberblick. Die Vereinsarbeit war stark rückläufig. Nur 36 Tiere wurden 1960 tätowiert. Es fehlte die Aufzucht des verstorbenen Mitglieds Karl Meinelt und anderer langjähriger Vereinsfreunde. Auch waren viele Züchter beruflich so stark belastet, dass für den Verein nur wenig Zeit blieb. Nachdem sich erneut drei weitere Mitglieder abgemeldet hatten, war mit 15 Züchtern der geringste Mitgliederbestand seit Gründung 1919 zu verzeichnen.

Über das Jahr 1961 fanden kaum Versammlungen statt. Die Räumlichkeiten in der Gaststätte "Zur Guten Quelle" waren wegen des Kurbetriebes und FDGB-Urlaubern oftmals besetzt und standen für den Verein nicht zur Verfügung. Durch den Ausbruch der Kaninchenseuche Myxomatose wurden Ausstellungen und anderen Veranstaltungen abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Zur Jahreshauptversammlung am 13.01.1962 kritisierte der Vorsitzende Alfred Franz die schlechte Vereinsarbeit. Zum Überleben der Sparte war es unbedingt erforderlich, dass die Züchter sich mehr engagieren. Der bisherige Vorstand wurde auf für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt.

Aufgrund nur schwach besuchter Versammlungen im Februar und März 1962, und da vorerst auch kein Versammlungsraum zur Verfügung stand, wurde beschlossen, bis Juli 1962 keine weiteren Versammlungen einzuberufen.

Am 10.08.1962 fand in der Gaststätte "Zur Guten Quelle" wieder eine Mitgliederversammlung statt. Es gab einige Veränderungen in den Vorstandsfunktionen. Da der Zuchtfreund Lothar Mücke seinen Wehrdienst leistete, hatte Alfred Franz auch die Aufgabe des Tätowiermeister übernommen. Diese wurde nach der Versammlung, bis zur Rückkehr des Zuchtfreundes Lothar Mücke von Kurt Mücke übernommen. Außerdem fungierte das Ehrenmitglied Albert Kluge ab sofort als Zuchtwerbewart.

In der Versammlung vom 05.10.1962 berichtete der Vorsitzende Alfred Franz über die Arbeitstagung der Kreiszüchterkommission. In einer Statistik der Mitgliederbewegung der Kleintierzüchter wurden 1950 noch 8000 Züchter gezählt, gegenüber 1960 noch 4000. Ende des Jahres 1962 wurde die Sparte der Kaninchenzüchter wieder hart getroffen. Der Ehrenvorsitzende und langjährige Zuchtfreund Albert Kluge verstarb. Mit ihm verlor der Verein eines seiner ältesten Mitglieder und einen erfahrenen Züchter.

Zur Jahreshauptversammlung am 11.011963 wurde nach langer Zeit Claus Hoffmann erstmals wieder als neues Mitglied aufgenommen. Damit waren 14 Mitglieder in der Sparte T16 organisiert. Um die Teilnahme an den Versammlungen zu verbessern, fassten die Anwesenden den Beschluss, dass Mitglieder, die innerhalb eines Vierteljahres zweimal unentschuldigt fehlten, von der Futterzuteilung ausgeschlossen wurden.

Mittlerweile war in der DDR auch die Wettbewerbsbewegung im vollen Gange. Auch das Vereinsleben war davon betroffen. Dazu mussten die Zuchtfreunde in dafür vorgesehene Wettbewerbsbögen ihre selbst gestellten Verpflichtungen eintragen. Das konnte z.B. die Ablieferung einer bestimmten Menge von Fellen, Fleisch oder anderen Produkten aus der Kleintierzucht sein.

Im Oktober 1963 trat ein neues Statut für die Kleintierzüchter in Kraft. Bisher musste ein Teil des monatlichen Mitgliedsbeitrages an den Kreisverband abgeführt werden. Nach dem neuen Statut waren von dieser Regelung alle Angehörigen der NVA ausgenommen. Für die Klosterlausnitzer Sparte betraf dies allerdings nur Lothar Mücke.

Bei der Mitgliederversammlung vom 10.11.964 war der erste Vorsitzende der Kreiszuchtkommission Herbert Planer zu Gast. Er sollte die Wahl eines neuen Vorstands durchführen. Es waren neue Richtlinien zu beachten, wie z.B. Bildung eine Wahlkommission. Zum Wahlleiter wurde Erich Beyer vorgeschlagen, unter seiner Leitung erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes.

Es wurde beschlossen vorerst nur Tischbewertungen durchzuführen. Dazu wurden Zuchttiere aus dem Verein Preisrichtern vorgeführt, um zu bestimmen, ob diese den Richtlinien für große Schauen entsprachen und auf Kaninchenausstellungen gezeigt werden konnten.

Im Juni 1964 wurden Erich Beyer, Walter Petermann und Kurt Mücke für 15-jährige Mitgliedschaft in der Sparte mit der Bronzenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Am 02.11.1964 fand eine Tischbewertung in der Sparte statt. 40 Tiere waren angemeldet. Die besten wurden mit kleinen Präsenten prämiert und wurden zur Kreisschau Ende November in Stadtroda gezeigt.

Nach Neuzugängen von Züchtern stieg die Mitgliederstärke bis zur Jahreshauptversammlung am 12.02.1965 auf 19 Mann. Die Sparte T16 beteiligte sich im Jahr 1965 mit 15 Zuchttieren an der Kreisschau, die von der Sparte von Hermsdorf ausgerichtet wurde. Hermsdorf und Ottendorf waren die stärksten Sparten im ehemaligen Kreis Stadtroda.

Als Folge der Wettbewerbsbewegung wurde für den 27.07.1965 wieder eine Stallbegehung ins Leben gerufen. Das Ergebnis dieser Begehung konnte als gut bezeichnet werden. Die Stallanlagen waren in Ordnung und die Aufzucht der Jungtiere war zufriedenstellend. Die Tischbewertung am 30.10.1965 konnte somit unbesorgt durchgeführt werden.



Eine Gruppe von aktiver Klosterlausnitzer Kaninchenzüchter um 1965. V.l.n.r.: Ernst Prüfer, Kurt Liebermann, Konrad Prüfer, Kurt Mücke, Walter Petermann, Herbert Dämmrich, Lothar Prüfer, Erich Beyer und Gunter Wetzel.

Da die Tiere tätowiert werden mussten, übernahm ab September 1965 der Claus Hofmann die Aufgabe des Tätowiermeister. Zur Tischbewertung Ende Oktober 1965 wurden 39 Tiere vorgestellt, welche alle ein gutes Ergebnis erreichten.

Zur Kreisschau in Hermsdorf am 27. und 28.11.1965 waren seit langer Zeit erstmals wieder 4 Züchter aus Bad Klosterlausnitz mit 13 Tieren vertreten. Diese wurden alle mit Auszeichnungen geehrt.

Am 04.02.1966 fand in die Konsumgaststätte "Zur Guten Quelle" wieder eine Jahreshauptversammlung statt. Als Gäste waren der erste Vorsitzende der Kreiszuchtkommission Herbert Planer, der Bürgermeister von Bad Klosterlausnitz Helmut Fickel und das Mitglied der Nationalen Front Gerhard Maetz anwesend. Herbert Planer nahm zu Beginn eine Ehrung vor. Er zeichnete Rudi Hegewald mit der Ehrennadel der Rassekaninchenzüchter in Bronze aus.

Die Mitgliederzahl war auf 22 gestiegen. Die Leitung des Vereins wurde um einen Stellvertreter und mit einer Konfliktkommission erweitert.

Gründungsmitglied Franz Prüfer wurde als Ehrenvorsitzender bestätigt. Zur Stallbegehung am 05.06.1966 konnten 402 Tiere gezählt werden. Die zweite Stallbegehung fand am 30.10.1966 statt.

Der Tätowiermeister Claus Hofmann schied Ende des Jahres 1966 aus dem Verein aus. Zur nächsten Hauptversammlung am 06.01.1967 wurde diese Funktion mit Kurt Liebermann neu besetzt. Künftig erhielt der Tätowiermeister am Ende des Zuchtjahres eine Entschädigung von 20 Mark. Die Versammlung wurde von 15 der 22 Mitglieder besucht und fand in der Gaststätte Bennemann statt.

R. Altenburger vorbildlich im NAW

Sparte Rassekaninchenzüchter Bad Klosterlausnitz schloß erfolgreiches Jahr ab

versammlung der Sparte kaninchen-Züchter "T 16" in Bad Klo- der Spartenversammlungen. Auch die sterlausnitz konnte das Jahr 1966 mit geringe Beteiligung an den stattgefunguten Erfolgen abschließen. Der Rechen- denen Ausstellung wurde kritisiert. ZK der SED und dem 2. Verbandstag der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, zeigte einige dieser Erfolge erfüllte ihren Wettbewerb mit zirka Wert von 5000 MDN an den VEAB verkauft. Für 1967 ist eine Steigerung dieses Wettbewerbsprogrammes auf 20 000 MDN vorgesehen.

Es gab aber auch kritische Worte. So teilung an Rentner.

Bad Klosterlausnitz. Die Jahreshaupt- war man zum Beispiel nicht zufrieden Rasse- mit der Durchführung und dem Besuch

schaftsbericht des Vorsitzenden Alfred Der Züchter Rolf Altenburg Franz über das abgelaufene Zuchtjahr leistete im Jahre 1966 insgesamt 200 1966, ausgehend vom 14. Plenum des Stunden im Nationalen Aufbauwerk. Die Arbeitsentschließung für 1967 sieht außer der vorgenannten Steigerung des Wettbewerbszieles eine intensive Breiauf. Die 22 Mitglieder starke Sparte tenarbeit vor, um junge Zuchtfreunde für diese schöne und lohnende Aufgabe 18 000 MDN. Es wurden Erzeugnisse im zu gewinnen. Zu Ehren des VII. Parteitages der SED spenden die Rasse-kaninchen-Züchter mehrere geschlachtete Tiere dem Ortsausschuß der Volkssolidarität Bad Klosterlausnitz zur Ver-Günter Sachse

Presseartikel aus dem Jahr 1966

Seite 27 www.klosterlausnitz-regional.de

In der Versammlung im Februar 1967 beschlossen die Mitglieder einen Perspektivplan bis 1970. Als Betrag zu Erhöhung der Volkswirtschaft sollte eine Mehrproduktion von Fleisch und Fellen erfolgen. Dabei sollten aber nicht mehr Häsinnen zur Zucht gehalten werden. Bei gleichem Futterverbrauch sollte die Mehrproduktion durch mehr Würfe erreicht werden. Um die Fellproduktion zu steigern, wurde, verstärkt auf Angora-Zucht gesetzt. Bei der Stallbegehung am 07.05.1967 wurden 112 Alt- und 265 Jungtiere gezählt.

In der Versammlung vom 12.05.1967 legte der Zuchtwerbewart Ernst Beyer sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder. Neuer Zuchtwerbewart wurde Claus Blumenstein.

Ab 01.06.1967 war der Herbert Planer aus Hermsdorf nicht mehr als Vorsitzender der Kreiszuchtkommission.

Bei der am 05.11.1967 durchgeführten Tischbewertung wurden 50 Tiere begutachtet.

Die nächste Jahreshauptversammlung fand am 19.01.1968 in der Gaststätte "Bennemann" statt. Nach der Entlastung des Vorstandes erfolgt dessen Wiederwahl durch einstimmigen Beschluss. 29 Züchter waren auf der Mitgliedsliste der Kaninchenzuchtsparte T16 vermerkt.

Zur Stallbegehung am 04.05.1968 wurden 13 Züchter kontrolliert. Dabei wurden 128 Alt- und 286 Jungtiere gezählt. Im September 1968 waren es 84 Alt- und 379 Jungtiere.

In der Mitgliederversammlung vom 14.07.1968 wurde der Vorschlag unterbreitet, aus Anlass des 50. Vereinsjubiläums im Jahr 1969 eine eigenständige Kreisausstellung zu organisieren.

Bei der Tischbewertung im November 1968 wurden 75 Tiere vorgestellt, welche alle ein positives Urteil der Zuchtrichter erhielten.

Am 13.12.1968 beschlossen die Anwesenden der Mitgliederversammlung bei der Arbeitstagung der Kaninchenzuchtkommission in Reichenbach den Antrag einzubringen, im Jahr 1969 die Kreisschau zu übernehmen. Die Zahl der auszustellenden Tiere sollte auf 300 beschränkt werden.

Im Januar 1969 wurden auf einer gesonderten Vorstandssitzung ein Konzept und die Aufgabenverteilung für die Jubiläumsausstellung festgelegt. Die Kreisschau sollte in der Turnhalle durchgeführt werden. Weitere Details zur geplanten Kreisschau wurden den Mitgliedern zur Jahreshauptversammlung am 14.02.1969 bekannt gegeben. Die Ausstellung wurde für den 22. und 23.11.1969 geplant. Vier Preisrichter hatten bisher zugesagt. Um die bevorstehenden Kosten bei dieser Kreisschau besser zu meistern, beschlossen die Versammlungsteilnehmer den bisherigen Jahresmitgliedsbeitrag von 8 Mark ab 1969 auf 12 Mark zu erhöhen. Für eine Tombola sollte jeder Züchter ein Jungtier spenden. Die Mitgliederzahl war auf 26 Züchter gestiegen.

Die Mitgliederversammlung vom 08.08.1969 stand im Zeichen der bevorstehenden Kreisschau anlässlich des 50.Gründungsjahres des Kaninchenzuchtvereins in Bad Klosterlausnitz. Die Vereinsmitglieder mussten aus ihren eigenen Vorräten ca. 10 Zentner Runkeln für die Fütterung der Kaninchen bereitstellen. Die Kreisschau stand unter der Losung: "20 Jahre DDR – 10 Jahre Zentralverband – 50 Jahre Rassekaninchenzüchter Bad Klosterlausnitz".

Bei der Stallbegehung am 27. und 28.09.1969 wurden 400 Tiere gezählt. Alle Stallungen machten einen sauberen und vorbildlichen Eindruck.

Am 22. und 23.11.1969 wurde wie geplant die Kreisschau in der Turnhalle durchgeführt. Diese wurde in der Mitgliederversammlung am 12.12.1969 als gelungen eingeschätzt. Die Ausstellung war gut besucht, der Ablauf verlief ohne Zwischenfälle und das Abrechnungsergebnis konnte als gut bezeichnet werden.

In der am 06.02.1970 erfolgten Jahreshauptversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Zum neuen Vorsitzenden der Kreiszuchtkommission der Kaninchenzüchter wurde bei einer Arbeitstagung in Reichenbach am 07.02.1970 der Zuchtfreund Gerhard Schuchhardt aus Stadtroda gewählt.

Im Jahr 1970 fanden in der DDR Volkswahlen statt. Der Kaninchenzuchtverein stellte Walter Petermann als Kandidaten für die Gemeindevertretung im März 1970 den Zuchtfreund auf.



Fotos aus dem Jahr 1970 – Vereinsmitglieder bei der Erfüllung ihrer Wettbewerbsverpflichtungen. "Schönere unsere Städte und Gemeinden" – Mach Mit! Jeweils von links nach rechts:
Foto 1: Konrad Prüfer, Retzlaff Foto 2: Petermann, Altenburg, Konrad Prüfer, Liebermann
Herrichtung eines Parkplatzes am Kiosk Eisenberger Straße.

Bei der Stallbegehung am 30. und 31.05.1970 wurden 130 Alt- und 357 Jungtiere gezählt.

Ein großer Erfolg für die Kaninchenzuchtsparte war die Jungtierschau am 04. und 05.07.1970. Die Ausstellung erfolgte als Werbeveranstaltung verbunden mit einem Hammelauskegeln, um für die Kaninchenzucht bekannter zu machen.

Eine erneute Stallbegehung am 26.09.1970 brachte ein noch besseres Ergebnis als vom Mai. Es wurden 110 Alt- und 493 Jungtiere erfasst. Zur Mitgliederversammlung am 16.10.1970 zählte der Kaninchenzuchtverein 29 Mitglieder.

Zur Jahreshauptversammlung am 15.01.1971 erstattete der Vorsitzende Kurt Stamm den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Zuchtjahr. Die Wettbewerbsverpflichtungen, wie z.B. Ablieferung von Fellen oder Fleisch, wurden übererfüllt. Durch die Organisation von Ausstellungen konnte auch ein Beitrag zum kulturellen Leben in der Gemeinde geleistet werden. Durch Aufnahme von Otto Dannat erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 30. Der Kurt Hanf wurde für seine 20-jährige Zugehörigkeit zur Sparte mit einem Präsent geehrt.

Am 25.02.1971 gründete sich eine Jugendgruppe Rassekaninchenzüchter. Zur Monatsversammlung am 05.03.1971 erfolgt deren Vorstellung durch den Vereinsvorsitzenden Kurt Stamm. Zur Jugendgruppe gehörten:

- Roland Paul,
- Stefan Retzlaff,
- Günter Stirnat,

- Uwe Prüfer und
- Klaus Liebermann.

Die Leitung der Gruppe wurde von Lothar Prüfer übernommen. Wolfgang Schober, welcher bereits seit 1967 dem Verein angehörte, wurde in die Gruppe eingegliedert, um deren Arbeit zu unterstützen.

Um die Sparte zu stärken und um für die Kaninchenzucht in Bad Klosterlausnitz zu werben, wurde am 01.05.1971, in der Eisenberger Straße 33 ein Schaukasten aufgehängt.

Das Ergebnis der Stallbegehung am 22. und 23.95.1971 lautet: 157 Alttiere und 434 Jungtiere. Auch in der Schülergruppe konnten bereits 12 Alt- und 64 Jungtiere gezählt werden.

Die Jungtierschau am 17. und 18.07.1971 im Hof des FDGB Ferienheimes "Siegfried Michl" wurde ein voller Erfolg. Es wurden über 650 Besucher gezählt. Anerkennung fand hierbei die gute Arbeit der Jugendgruppe, welche für das Kassieren des Eintritts verantwortlich war.

Von der aktiven Arbeit der Jugendgruppe unter der Leitung von Lothar Prüfer zeugen u.a. auch nachfolgende Presseartikel.

46 Ehrenpreise

Stadtroda (Vk.). Die Kreisleistungs- werden. Die ausgestellten Tiere lagen schau der Rassekaninchenzüchter, die kürzlich im Kultur- und Volkshaus Stadtroda stattfand, konnte mit über 300 ausgestellten Tieren einen Einblick in die guten Zuchterfolge geben, die von den Kaninchenzüchtern unse-Kreisgebietes erzielt wurden. Sie zeigte den Leistungsstand in ökonomischer und züchterischer Hinsicht bei den einzelnen Rassen und führte die Ergebnisse einer sinnvollen Freizeitgestaltung vor. Für diese Leistungsschau wurden vom Rat des Kreises, dem Rat der Stadt Stadtroda, von den Zuchtkommissionen und den Sparten des VKSK Kreis Stadtroda Ehrenpreise gestiftet. Insgesamt konnten für gutes Zuchtmaterial 46 Ehrenpreise vergeben werden. Die ausgestellten Tiere lagen

alle über dem Durchschnitt. Besonderes Augenmerk wurde auch auf die von der Jugendgruppe ausgestellten 18 gelegt. Die Jugendlichen Roland Paul, Christian Triemer, Klaus Liebermann aus Bad Klosterlausnitz, Dieter Machts, Laasdorf und Hartmut Klimpel aus Stadtroda mit den Rassen "Neuseelän-"Japaner", "Hasen", "Holländer" "Hermelin" wiesen ausschließlich gute Zuchtergebnisse bei der Bewertung auf. Klaus Liebermann konnte sogar für seine "Holländer" mit einem Ehrenpreis bedacht werden. Es ist erfreulich, daß in dieser Jugendgruppe das Interesse für eine gute Aufzucht solche beachtlichen Ergebnisse bringt.

VOLKSWACHT 20.12.1971



In der Vorstandssitzung vom 12.10.1971 teilt der Kurt Stamm mit, dass er aufgrund seines Gesundheitszustandes ab 1972 nicht mehr als Vereinsvorsitzender zur Verfügung steht. Der Vorstand erarbeitete einen Vorschlag, der Wahlversammlung am 04.02.1972 bestätigt wurde.

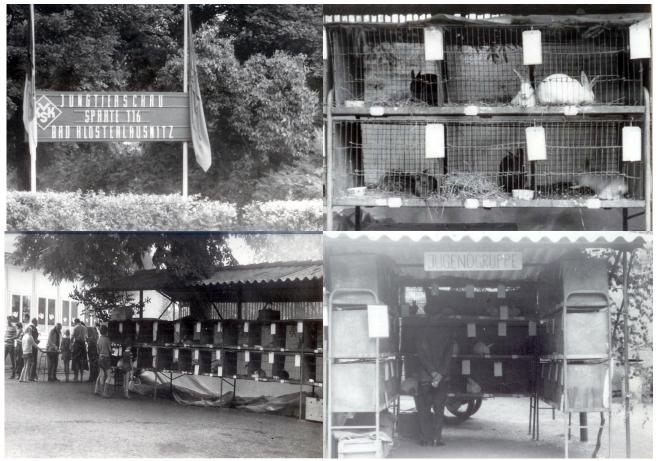
Bei der Kreisleistungsschau der Rassekaninchenzüchter im Volkshaus Stadtroda am 27. und 28.11.1971 konnte die Jugendgruppe der Klosterlausnitzer Zuchtsparte T16 gute Ergebnisse erzielen. Der Jugendfreund Klaus Liebermann konnte sogar mit einem Ehrenpreis bedacht werden.

Am 27.11.1971 fand Vereinsvergnügen mit allen Mitgliedern und deren Angehörigen im FDGB-Ferienheim "Siegfried Michel" statt.

Anmerkung: Ab 1972 wurden von der Sparte Rassekaninchenzüchter keine Protokollbücher mehr geführt. Die Protokolle wurden auf Einzelblättern und mit weiteren Vereinsunterlagen in Schnellhefter abgelegt. Im Laufe der Jahre blieben diese Unterlagen durch Lagerung, Wechsel der Vorstände und durch die Wirren der Wende 1989/90 nicht mehr vollständig erhalten.

1972 fand in Leipzig die 16. DDR-Sieger-Ausstellung der Kaninchenzüchter statt. Der Zuchtfreund Ernst Prüfer konnte mit der Rasse "Sachsengold" den Titel "Sieger" erringen und wurde am 04.01.1973 vom Zentralvorstand des KVSK mir einer Siegerurkunde geehrt. Auch Otto Dannat konnte mit seiner Rasse "Alaska" in Leipzig mit einem 1. und zwei 2. Preisen erringen.

Auf einer Spendenliste vom 12.02.1973 zugunsten des Wiederaufbaus der Republik Vietnam waren 25 Mitglieder, zuzüglich der Jugendgruppe, aufgeführt. Als Spendenbetrag kamen 41,50 Mark zusammen. Im Juli 1973 führten die Zuchtfreunde eine Jungtierausstellung auf dem Schulhof durch. Die Veranstaltung wurde bestens besucht. Nachfolgend vier Fotos von dieser Ausstellung.



Jungtierausstellung Juli 1973



Laut Protokoll aus dem Jahr 1974 hatte der Verein 25 Erwachsene und 11 Jugendliche Mitglieder.

Auf einer Tagung des Kreisverbandes am 10.05.1975 wurde die Klosterlausnitzer Kaninchenzuchtsparte T 16 für gute Wettbewerbsergebnisse mit einer Prämie von 180.- Mark ausgezeichnet.

In der Versammlung am 14.07.1975 in der Gaststätte "Bierstange" war der Vorsitzende der Kreiszuchtkommission Gerhard Lange aus Stadtroda zu Gast. Es ging um Absprachen zur Ausrichtung der 21. Kreisausstellung im November 1975, welche in Bad Klosterlausnitz ausgerichtet werden sollte.



Zuchtfreunde der Sparte der Rassekaninchenzüchter T16 in gemütlicher Runde während der Ausstellung auf dem Schulhofgelände am 28. Juli 1974.

Auch im Jahr 1975 veranstaltete der Kaninchenzuchtverein eine seiner nun alljährlich stattfindenden Kaninchenausstellungen. Die Jungtier und Altrammler-Ausstellung fand am 26. und 27.07.1975 wieder auf dem Gelände hinter der Schule statt. Die Ausstellung war gleichzeitig Bestandteil der Holzlandfestspiele. Es wurden 1660 Besucher gezählt.

Der VKSK (Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter) rief aus Anlass des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus (08.05.1975) zu einer Spendenaktion auf. Die Züchter kamen dem Aufruf durch den Kauf von 120 Veteranenmarken zugunsten der Volkssolidarität nach.





Stempel der Volkssolidarität und einer der Markenbögen als Spende an die Volkssolidarität.

Die 21. Kreisausstellung der regionalen Kaninchenzuchtvereine, geplant für den 22. und 23.11.1975 im Freibad Bad Klosterlausnitz, musste aufgrund der ausgebrochenen Kaninchenseuche Myxomatose abgesagt werden. Alle Ausstellungen wurden in der gesamten DDR vorerst gesperrt.

Zur Jahreshauptversammlung am 09.01.1976 im FDGB-Ferienheim "Holzland" trug der Vorsitzende den Rechenschaftsbericht über das Jahr 1975 vor. 25 Zuchtfreunde waren Ende des Jahres 1975 im Verein gemeldet. Zur Stallbegehung wurden 113 Alt- und 373 Jungtiere gezählt. Am Ende der Versammlung erhielt der Horst Krüger den "Wanderpokal" für das Jahr 1975.

Auf dem Platz vor der Turnhalle in der Steinstraße fand am 24. und 25.07.1976 eine Jungtierausstellung mit Hammel Auskegeln statt. Diese Schau wurde ein voller Erfolg. Es wurden 880 Besucher gezählt.

Am 17.12.1976 führte die Sparte der Rassekaninchenzüchter T 16 in der Konsumgaststätte "Zur Guten Quelle" ihre Wahlversammlung durch. Danach gab es am Jahresende 1976 eine Stärke von 35 Mitgliedern. Zur Stallbegehung im Mai 1976 zählte die Kommission 114 Alt- und 310 Jungtiere. Alle 310 Jungtiere wurden tätowiert. An der Kreissaustellung beteiligten sich 11 Mitglieder, die Bezirksausstellung wurde von 5 Züchtern und die Siegerschau in Leipzig von 3 Zuchtfreunden aus Bad Klosterlausnitz beschickt.

Bei der Hauptversammlung im Januar 1977 bat der Vorsitzende Kurt Mücke aus gesundheitlichen Gründen um die Entbindung aus dieser Funktion. Mit den Worten des Dankes für die geleistete Arbeit in der Sparte wurde diesem Wunsch entsprochen. Als neuer Vorsitzender wurde Rolf Dämmrich einstimmig gewählt. Stellvertreter wurde Kurt Liebermann, welcher auch gleichzeitig als Tätowiermeister fungiert.

Im Februar 1977 schloss die Sparte der Kaninchenzüchter mit dem Rat der Gemeinde eine Vereinbarung, sie stellte dem Ortsausschuss der Volkssolidarität jährlich 8 bis 12 geschlachtete Kaninchen für ältere Bürger des Ortes zur Verfügung. Damit sollte die von der Gemeinde beschlossene soziale Betreuung von Bürgern im höheren Lebensalter unterstützt werden.

Für gute Ergebnisse in der Wettbewerbsbewegung für das Jahr 1976 erhielt die Sparte T16 im März 1977 eine Prämie von 50,- Mark.

Der 16.04.1977 stand in Bad Klosterlausnitz im Zeichen des Subbotnik: In der DDR waren dies regelmäßige "freiwillige und unbezahlte" Arbeitseinsätze. Die Mitglieder der Kaninchenzuchtsparte übernahmen die Aufgabe, den Garten der Konsumgaststätte "Zur Guten Quelle" in der Eisenberger Straße in Ordnung zu bringen.

Am 23. und 24.07.1977 führt die Sparte eine Rassekaninchenausstellung auf dem Hofgelände der Oberschule durch.

Am 25.08.1977 verstarb die langjährige Züchterin Martha Bennemann. Mit ihr verlor der Verein ein aktives Mitglied in der Frauengruppe.

Die Sparte des Obst- und Gartenbauvereins beging mit einer Ausstellung am 17. Und 18.09.1977 sein 75. Gründungsjubiläum. An der Ausstellung beteiligen sich auch die Rassekaninchenzüchter mit einer Werbeschau von 14 Tieren jeder Rasse.

1977 wurden bei der Stallbegehung 18 Rassen gezählt. Insgesamt wurden 82 Tiere tätowiert.

In den letzten Jahren wurde von der Sparte der Kaninchenzüchter alljährlich ein Wanderpokal für den besten Zuchtfreund verliehen. Horst Krüger bekam den Pokal 1976 überreicht. Zur Versammlung am 13.02.1978 wurde mit dieser Ehrung der Otto Dannat ausgezeichnet. Er erhielt als bester Züchter der Sparte den Wanderpokal für 1977.

In Auswertung der Wettbewerbsergebnisse für das Jahr 1977 erhielten die Zuchtfreunde zur Spartenleitertagung am 04.03.1978 eine Prämie in Höhe von 60,- Mark, von denen 10,- Mark als Solidaritätsspende verwendet wurden.

Am 18.03.1978 wurde ein gemütlicher Spartenabend durchgeführt.



Die Mitglieder der Sparte Rassekaninchenzüchter T 16 beschlossen in ihrer Versammlung am 10.04.1978 die Errichtung einer Gemeinschaftszuchtanlage auf dem Gelände hinter dem "Alten Konsum", heute Zugang Meister-Bäcker, Str. der Jugend. Dazu wurde mit dem Rat der Gemeinde ein Pachtvertrag abgeschlossen. Links Harald Henning bei der Fütterung der Tiere der Gemeinschaftszuchtanlage im Jahr 1980.

Die Futterverteilungen der Sparte, welche durch die BHG Hermsdorf zugewiesen wurden (Kleie, Weizen, Gerste und Zuckerrübenschnitzel), wurden immer bei Herbert Dämmrich angeliefert und von hier an die Mitglieder verteilt.





Jungtier- und Altrammler-Ausstellung am 22. und 23.07.1978 auf dem Schulhof.









Nach dem die vielen Kaninchenrassen begutachtet wurden, traf man sich zum Fachsimpeln bei Bratwurst, Limo oder Bier.

Der Höhepunkt für das Jahr 1978 war die 1. Holzland-Rammler-Ausstellung am 03. und 05.11.1978 im Freibadgelände. Diese Ausstellung stand ganz im Zeichen des 60. Gründungsjubiläums des Vereins, welches im Sommer des Jahres 1979 begangen wurde.



Veranstaltungsplakat zu den Kaninchenschauen



Zuchtfreunde der Sparte T16 zum 60. Jubiläum des 1979.



Franz Prüfer 1979 - Franz Prüfer, Alfred Franz, Kurt Mücke und Walter Petermann. (sitzend v.l.n.r.)

Am 09.12.1978 fand zum Jahresabschluss noch ein Spartenabend im "Sportlerheim" statt.

Der Sparte Rassekaninchenzüchter gehörten Ende 1978 insgesamt 23 Mitglieder an. Im Februar 1979 wurde dem Gründungsmitglied und langen Ehrenvorsitzenden Franz Prüfer die Ehrennadel des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter der Fachrichtung Rassekaninchenzüchter (RKZ) in Gold verliehen.

In der Sparte waren 1979 29 Mitglieder organisiert. Herbert Dämmrich trat aus Altersgründen von der Funktion des Schriftführers zurück. Lothar Prüfer wurde neuer Schriftführer des Vereins. Zum neuen stellv. Vorsitzenden wurde Stephan Retzlaff gewählt.

Laut Protokoll der Mitgliederversammlung vom 09.04.1979 wurde die Kaninchenzuchtsparte T16 mit einer Prämie von 50,- Mark ausgezeichnet. Die Kaninchenzuchtfreunde beschlossen die 50.- Mark auf das Spendenkonto für die Not leidende Bevölkerung des vietnamesischen Volkes und den Wiederaufbau des Landes einzuzahlen.

Ab April 1979 gab es nach vielen Jahren erstmals wieder eine Frau als Mitglied im Verein. Ursel Bösger wurde neu aufgenommen.

Am 21. und 22.07.1979 fand wieder die alljährliche Jungtierausstellung statt.

Der Kreisvorstand des KVSK würdig die guten Leistungen der Zuchtfreunde mit einer Ehrenurkunde. Aus Anlass des 30. Jahrestages der Gründung der DDR die Sparte im Oktober 1979 mit der Urkunde "Dank und Anerkennung" geehrt. Ebenso erhielt die Sparte im November 1979 die Ehrenplakette des Zentralvorstandes des VKSK.





Im Jahr 1979 wurden 72 Tiere tätowiert. 15 Rassen, darunter auch Angorakaninchen, wurden im Verein gezüchtet.



Bezirks-Rassekaninchen-Ausstellung Februar 1980 Lothar Prüfer wurde für eine Loh-Häsin eine Siegerschleife verliehen.





Von links Frank und Lothar Prüfer sowie Franz und Ernst Prüfer im Mai 1980.





Fotos alle Mai 1980, links: Gerhard Rambow, Ursel, Silke und Horst Krüger.

Vom 12. bis 13.07.1980 fand auf dem Schulhof der Erich-Weinert-Oberschule die 10. Jungtier- und Altrammler-Ausstellung statt.





Preisrichter Werner Tittel und Herbert Sillmann bei ihrer ersten Bewertung nach bestandener Zuchtrichterprüfung.





Fotos von der Ausstellung.





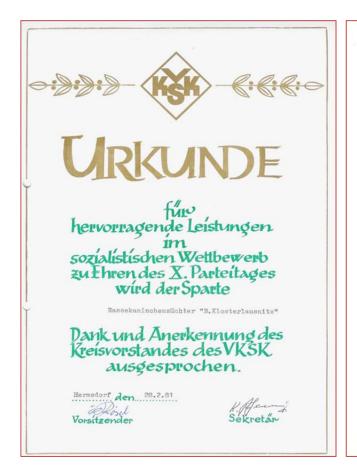
Erfassung der Teilnehmer beim Kegeln und Züchter Harald Henning. 1. Preis: ein Hammel, 2. Preis: ein Präsentkorb und 3. Preis: ein Kaninchen.



Vereinsvorsitzender Rolf Dämmrich im Gespräch mit Dr. Hannes Strunz.

Für hervorragende Leistungen im Wettbewerb: "Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach Mit!" wurde der gesamten VKSK Bad Klosterlausnitz mit einer Ehrenurkunde geehrt.

Am 28.02.1981 wurde der Sparte Rassekaninchenzüchter Dank und Anerkennung für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb durch den Kreisvorstand des VKSK ausgesprochen.



URKUNDE Für hervorragende Leistungen im Wettbewerb "Schöner unsere Städte und Gemeinden-Mach mit!" zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik dem Kollektiv der Vereinigung der Kleingartner, Siedler und Kleintierzüchter Dank und Anerkennung ausgesprochen Nationalrat der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik Prof. & lowers Präsident





Impressionen von der Jungtier-Ausstellung im Juli 1981 auf dem Schulhof.
Inzwischen fester Bestandteil im Gemeindeleben.

Berlin, 11.9.1980







In Bad Klosterlausnitz gab es neben der Sparte der Kaninchenzüchter auch noch andere Sparten im VKSK, wie die Geflügel-, Kleintierzüchter oder Kleingärtner. Zu diesen unterhielten die Kaninchenzüchter freundschaftliche Beziehungen. Manche Züchter waren auch in mehreren Sparten gleichzeitig organisiert.

Die nächsten Fotos zeigen ein gemeinsames Vergnügen der Rassekaninchenzüchter und der Kleingärtner im Frühjahr 1982.

















Die Vorstände beider Vereine Rolf Dämmrich, G. Schiller, G.Hicketier im Gespräch, rechts und linkes Foto der langjährige Vorsitzende der Rassekaninchenzüchter Kurt Mücke.

Vereinsvorsitzender Rolf Dämmrich nahm im Januar 1983 und 1984 an den Bezirks-Ausstellungen der Kaninchenzüchter in Gera teil. Beides mal konnte er den Titel "Sieger" auf die Rasse Hasenkaninchen mit nach Hause nehmen.



Rolf Dämmrich züchtete seit 1978 Hasenkaninchen, angefangen hatte alles 1952 mit Hasen und Deutsche Widder weiß.

1983 konnte die Sparte der Kaninchenzüchter wieder auf 28 Mitglieder verweisen. Auch 5 Frauen gehörten zu den aktiven Mitgliedern.

Gemäß dem Wettbewerbsprogramm der Sparte T16 fand am 09. und 10.07.1983 auf dem Schulhof wieder eine Jungtier- und Altrammler-Ausstellung mit Hammelauskegeln statt.

1984 wurden zur Stallbegehung nur noch 44 tätowierte Tiere gezählt. 11 Rassen wurden noch gezüchtet.

Unter Leitung von Rolf Dämmrich wurde 1984 die 1. Holzland-Rammlerschau ins Leben gerufen.

Aus einem Protokoll vom 31.10.1985 ist zu ersehen, dass der Verein 25 Mitglieder hatte. Rolf Dämmrich war Vereinsvorsitzender und Walter Petermann Kassierer.

Lothar Prüfer wurde mit der "Ehrennadel des VKSK der Fachrichtung Rassekaninchenzüchter" in Silber ausgezeichnet.



Im November 1989 erhielt Rolf Dämmrich die Ehrenmedaille des KVSK.

Veränderungen im Vereinsleben gab es durch den politischen und wirtschaftlichen Umbruch im Herbst 1989. Nur noch 12 Mitglieder gehörten dem Verein an.

Am 21.06.1990 kam die Klosterlausnitzer Zuchtfreunde zu einer Gründungsversammlung im Klubraum des Sportlerheimes zusammen. Es wurde der Beschluss gefasst, die bisherige Sparte T16 des ehemaligen VKSK der DDR, als Verein neu zu gründen. Die "3.Gründung" seiner Geschichte.

Am 03.09.1990 erfolgte unter der Nummer 72 die Registrierung im Vereinsregister beim Amtsgericht Stadtroda als

Rassekaninchenzuchtverein e.V. T 16 Bad Klosterlausnitz.



Mit dem Niedergang der DDR löste sich 1990 die Vereinigung der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter auf. Es existieren im ehemaligen Kreisgebiet Stadtroda sieben Kaninchenzuchtvereine, welche sich im Juli 1990 als Kreisverband Rassekaninchenzüchter Stadtroda e.V. zusammenschlossen. Zum Vorstand des Verbandes wurde der Rolf Dämmrich gewählt, er blieb gleichzeitig Vorsitzender des Bad Klosterlausnitzer Vereins. Der Verband zählt zu dieser Zeit rund 150 Mitglieder. Er übte diese Funktion des Vorstandes im Kreisverband bis 1996 aus.

Im Protokoll vom September 1992 wurde als Versammlungsort das Ferienheim "Holzland" (heute wieder "Friedrichshof") gewählt. Sieben Mitglieder waren anwesend. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 1,- DM pro Monat festgelegt, Rentner zahlten die Hälfte. Ab dem Jahr 1993 diente die "Pension am Markt" den Zuchtfreunden als Vereinslokal zum Abhalten ihre monatlichen Versammlungen. Zur Versammlung am 15.03.1994 wurde Rolf Dämmrich ermächtigt, künftig das Zuchtbuch zu führen. Im April 1994 feierte der Kaninchenzuchtverein T 16 sein 75-jähriges Bestehen. 1994 wurden im Verein 8 Rassen gezüchtet, 85 Tiere wurden tätowiert. 1995 wurden im Verein 8 Rassen gezüchtet, 108 Tiere wurden tätowiert. Im Spätsommer 1994 brach in Bad Klosterlausnitz die Mixomatose aus. Fast 30 % der Tiere fielen trotz Impfung der Seuche zum Opfer.



Tierarzt Gerhard Görsch betreut die Kaninchenfreunde seit vielen Jahren, hier bei Lothar Prüfer.

Im Dezember 1995 waren 8 Rassekaninchenzüchter im Verein organisiert. Nachfolgend zwei Fotos aus dem Jahr 1996. Die Vereinsfreunde trafen sich zu einem gemütlichen Beisammensein.



Heike Rahn, Rolf Dämmrich, Lothar Prüfer, Siegmar Rosenkranz, Frank Rambow und Ursel Krüger.



Horst Krüger, Heike Rahn, Rolf Dämmrich, Siegmar Rosenkranz, Frank Rambow und Ursel Krüger.

Am 16. und 18.12.1997 wurden Lothar Prüfer und Horst Krüger für ihre Verdienste in der Kaninchenzucht mit der Ehrennadel der Rassekaninchenzüchter in Silber ausgezeichnet.





Horst Krüger 2003 auf den Weg nach Hermsdorf zur Jungtierschau, wo er mit Ehefrau Ursel - selbst aktive Züchterin im Verein - einen Pokal holen konnte.

Am 24.03.1998 wurde zur Versammlung bekannt gegeben, dass im gesamten Saale-Holzland-Kreis noch 7 Kaninchenzuchtvereine, denen 96 Züchter angehören, existieren. Im Jahr 1997 wurden insgesamt im Kreis 1996 Rassekaninchen tätowiert.

Zur Ausstellung des Landesverbandes Anfang Dezember 1998 in Laasdorf beteiligen sich die Klosterlausnitzer Zuchtfreunde zwar nicht mit Ausstellungstieren, dafür aber mit aktiver Hilfe, indem sie als Verkäufer, Kassierer oder beim Aufbau der Ausstellungskäfige mithalfen.



Im April 1999 feierten die Vereinsfreunde in kleiner Runde das 80-jährige Bestehen des Vereins. v.l.n.r.: Lothar Prüfer, Rolf Dämmrich, Ursel und Horst Krüger.

Rolf Dämmrich, Vereinsvorsitzender seit 1977, erhielt am 10.10.1999 für seine langjährige Mitgliedschaft im Verein und seine hervorragende Arbeit im Verbandsleben die "Ehrennadel der Rassekaninchenzüchter" in Gold.

Schriftführerin Heike Rahn verlies im Januar 2000 den Verein. Neuer Schriftführer wurde Horst Krüger. Somit waren jetzt, außer Ursel Krüger, alle noch verbliebenen Mitglieder mit einer Funktion betraut.

Bei der Landes-Rammler-Ausstellung in Laasdorf konnte Rolf Dämmrich mit einem seiner Tiere "vorzüglich" abschneiden. 5 Tiere erhielten "sehr gut". Insgesamt erhielt er ein sehr gutes Ergebnis von 96 Punkten. Seit vielen Jahren im Verein erstmals wieder ein "vorzügliches" Tier. Seit 2000 unterstützt die Gemeinde Bad Klosterlausnitz den Verein T16 e.V. mit einem jährlichen Betrag von 100,- DM (50 Euro).

Zur Mitgliederversammlung am 09.01.2001 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Vorher gab der Rolf Dämmrich einen Überblick über die im Jahr 2000 tätowierten Tiere. Im Kaninchenzuchtverein T16 von Bad Klosterlausnitz wurden im Jahr 2000 insgesamt 128 Kaninchen tätowiert (29 Hasen, 4 Zwerge, 10 Sachsengold, 48 Helle Großsilber und 37 Weißgrannen). Die Vorstandswahl endete mit folgendem Ergebnis:

- Rolf Dämmrich Vorsitzender;
- Frank Rambow stelly. Vorsitzender/Kassierer,
- Lothar Prüfer Zuchtwart,
- Siegmar Rosenkranz Tätowiermeister,
- ➤ Horst Krüger Schriftführer.

Aufgrund der Währungsumstellung von DM auf Euro ab Januar 2002 wurden im Dezember 2001 die Mitgliedsbeiträge im Verein neu festgelegt:

Erwachsene, Rentner, Arbeitslose = 1,25 \in /Monat = 15 \in /Jahr. Aufnahmegebühr: = 0,75 \in /Monat = 9 \in /Jahr. Aufnahmegebühr: = 1 \in

Zur Jahreshauptversammlung am 15.01.2002 berichtete Rolf Dämmrich über das Zuchtjahr 2001. So wurden im Verein noch 5 Rassen gezüchtet. 140 Jungtiere wurden tätowiert. Insgesamt beteiligten sich die Zuchtfreunde an 4 Ausstellungen im Kreis.

Die Mitgliederstärke war mit 7 Mitgliedern auf den tiefsten Stand in der Vereinsgeschichte zurückgegangen.

Am 20.07.2002 trafen sich die Vereinsfreunde zum "Rammlerfest" zu Hause bei Frank Rambow. Mit "Rammlerfest" bezeichneten die Zuchtfreunde ein nun schon mehrere Male durchgeführtes Vereinsvergnügen mit Bratwurstessen und geselligem Beisammensein, wozu auch die Ehepartner eingeladen wurden.

Seit März 2002 konnten die Klosterlausnitzer Züchter wieder getrocknete Winterfelle abgeben. Allerdings nur gegen einen geringen Betrag von 0,40 € pro Fell. Kürschner Meister Lorbeer aus Zeitz holte diese ab.



Frank Rambow neben seiner Stallanlage und "Franks Heimtierbedarf", hier gibt es alles für den Kleintierhalter. 07639 Bad Klosterlausnitz, Jenaische Str. 22 Tel.: 036601 – 40695



Tätowiermeister Siegmar Rosenkranz (rechts) bei der Arbeit. Im Foto links bei Lothar Prüfer und rechts 2003 in der Stallanlage von Rolf Dämmrich.

Im April 2003 stellte der Kaninchenzuchtverein Bad Klosterlausnitz den Antrag auf Gemeinnützigkeit. Nicole Rosenkranz trat in die "Fußstapfen" ihres Großvaters und wurde im November 2003 Mitglied im Kaninchenzuchtverein. Nach Jahrzehnten hat der Verein nun wieder eine aktive Jugendzüchterin.



Siegmar Rosenkranz und Enkeltochter Jugendzüchterin Nicole Rosenkranz vor ihren Stallanlagen.

Im Dezember 2003 wurde Siegmar Rosenkranz mit der Ehrennadel der Rassekaninchenzüchter in Silber geehrt. Die Beitragsordnung wurde im Januar 2004 ergänzt. Kinder bis 14 Jahre zahlen ab da einen Monatsbeitrag von 0,50 Euro.

Am 24.02.2004 erfolgte nach dem Bericht über das Zuchtjahr 2003 die Vorstandswahl.



Horst Krüger bei der Runkel Ernte 2004. Verfasser des nebenstehenden Gedichtes.

Gedicht auf den Runkelkönig Rolf Dämmrich

10-12 kg und noch mehr, sind bei Dämmrich Rolf die Runkeln schwer.

7 Stück, da ist die Karre voll, was damit nur werden soll?

Gedüngt mit gutem Kaninchenmist, weil das bei ihm so üblich ist. Gegossen mit Wasser aus dem Raudenbach, sind sie gewachsen, es ist eine Pracht

Er erntet sie mit sichtlichem Behagen, das ist was für den Kaninchenmagen. Es schwillt die Brust ihm feierlich, wahrer Stolz aus seinen Augen spricht.

Er könnte glattweg ein Runkelkönig sein. Die Runkeln gehen kaum in den Keller rein. Und seine Wühlmäuse schrei 'n fürchterlich, lass ein paar hier, alle brauchst Du nicht!

Im Jahr 2004 jährte sich zum 85. Mal die Gründung des Kaninchenzuchtvereins. Dazu wurden für den 29.04.2004 alle Mitglieder mit Ehepartnern, Freunden oder Eltern sowie Tierarzt Gerhard Görsch in das Gründungslokal den Ratskeller Bad Klosterlausnitz zu einer Jubiläumsfeier eingeladen.



Die Vereinsmitglieder 2004 vor dem Ratskeller. Frank Rambow, Ursel Krüger, Rolf Dämmrich, Horst Krüger, Sigmar und Nicole Rosenkranz und Lothar Prüfer.





Tierarzt Gerhard Görsch in der Runde der Kaninchenzüchter beim Studium der Vereinschronik zur 85. Feier im Ratskeller.

Im September 2004 beschlossenen die Mitglieder das Vereinsmaterial (Schrift- und Akten Gut) von der Gründung 1919 bis zum Jahr 1989 an die Ortschronik, sowie das Archiv im Heimatmuseum zu übergeben.



Rolf Dämmrich (rechts - Vorsitzender des Kaninchenzuchtvereins und Jens Peter (Ortschronist) bei der Übergabe der Vereinsunterlagen im Jahr 2004.

Zur Kreisschau mit rund 300 Tieren im Gewerbegebiet von St. Gangloff im November 2004 waren Lothar Prüfer und Jugendzüchterin Nicole Rosenkranz auch zwei Vertreter des Vereins T 16 dabei. Als neues Vereinslokal dient ab 28.12.2004, das ehemalige Gründungslokal des Vereins, der "Ratskeller".



Im Jahr 2005 beteiligten sich die Züchter an zahlreichen Ausstellungen.

Bei der Kreisschau in Bobeck, im Dezember 2005 schnitt Jugendzüchterin

Nicole Rosenkranz

mit den besten Ergebnis im Verein ab.

Bewertungsurkunde für eine Weißgrannenhäsin

Zur Versammlung im Dezember 2006 gab es für Rolf Dämmrich eine vorgezogene Ehrung seiner 30-jährigen Tätigkeit als Vereinsvorsitzender. Seine Vereinsfreunde überreichten ihm einen Porzellanteller mit einer Dankesaufschrift. Ihnen war das genaue Jubiläumsdatum nicht bekannt und so gab es diese Ehrung schon etwas vorzeitig, im Dezember 2006 statt Januar 2007.

Jahreshauptversammlung am 21.02.2006, Rolf Dämmrich gab einen Rückblick auf das Jahr 2005. Tätowiert wurden 88 Tiere.

Seit August 2006 galten zur Bewertung von Rassekaninchen folgende Wertnoten:

Unter 90 Punkten = nicht befriedigend, 90 – 91,5 Punkte = befriedigend, 92 – 93,5 Punkte = gut, 94 – 95,5 Punkte = sehr gut, 96 – 96,5 Punkte = hervorragend, 97 und mehr Punkte = vorzüglich.

Am 21.08.2006 wurde Rolf Dämmrich die Genehmigung zur Nachzucht von Hasenkaninchen, lohfarbig schwarz, erteilt. Ein großer Erfolg und Traum eines jeden Züchters, die Mitwirkung und Beteiligung an der Herauszüchtung eines neuen Hasenfarbschlages. Die Nachzüchtung wurde bei allen Landesschauen vorgestellt. Alle Nachzuchttiere wurden mit der Kennung NT16 im rechten Ohr tätowiert.



Ein Geschwisterpaar aus einem Wurf vom September 2006. Oben das kleine lohfarbige schwarze Hasenkaninchen.

Im Oktober 2006 gehörten noch 94 Mitglieder dem Kreisverband der Kaninchenzüchter an. Die Altersstruktur reicht 2006 von 14 bis 85 Jahren. Erfreulich dabei, dass die jüngste Züchterin Nicole Rosenkranz aus Bad Klosterlausnitz kommt. Im Verband hoffte man auf diese Vorbildwirkung, denn junge Züchter sind die Minderheit.

Zur Monatsversammlung im Oktober 2006 war Tierarzt Gerhard Görsch anwesend. Er gab Ratschläge zur Vermeidung und Behandlung der häufigsten Kaninchenerkrankungen, aber auch Hinweise zur Pflege und Haltung der Tiere.

Vom 08. bis 10.10.2006 fand in Leipzig die Europaschau der Kaninchenzüchter statt. Rolf Dämmrich nahm daran mit seinen Hasenkaninchen teil und konnte eine "sehr gute" Bewertung erzielen.

Am Dienstag, den 21.11.2006 trafen sich die Mitglieder im Ratskeller zu ihrer Versammlung. Nachwuchssorgen plagen den Verein, nur noch fünf Mitglieder scharen sich um den Vorsitzenden Rolf Dämmrich. Jugendzüchterin Nicole Rosenkranz verlies ab 31.12.2006 den Verein wieder.



Glückwünsche vom Kreisvorstand durch Frau Held.

Im Januar 1977 wurde Rolf Dämmrich zum Vorsitzenden gewählt. Im Januar 2007 war er seit dreißig Jahren im Amt. Mit 15 Jahren hatte er sein erstes Tier bekommen. 1953 trat er in den Verein T16 Bad Klosterlausnitz ein. Nach Unterbrechung seiner Mitgliedschaft, bedingt durch Studium und Familiengründung, kehrte er 1975 in die Kaninchenzuchtsparte zurück.

1978 hatte er sein Herz für Hasenkaninchen entdeckt und züchtet seitdem diese edlen Tiere mit den langen Vorderläufen, dem fein gegliederten Körperbau und dem rotbraunen Fell. Im Sommer 2007 konnte Rolf Dämmrich bei der Ausstellung des KV in Laasdorf für seine Hasenkaninchen rotbraun einen Pokal erringen.



Rolf Dämmrich mit einem seiner prachtvollen Hasenkaninchen 2004. Seit 2005 beteiligt er sich an der Neuzüchtung Hasenkaninchen Loh/schwarz des ZDRK. Hierbei konnte er schon Erfolge auf LV-Schauen nachweisen. (Foto: OTZ/Schott)

Seit 2007 ist Rolf Dämmrich auch wieder in den Vorstand des Kreisverbandes zurückgekehrt. Hier fungiert er als Schriftführer und betreut die Funktion des Obmanns für Öffentlichkeitsarbeit. Mit seinem Fachwissen und seiner Zuverlässigkeit ist er Vorbild für viele.

Im zeitigen Herbst des Jahres 2007 wurden die hiesigen Zuchtfreunde (nach 1994 ein weiteres Mal) von der Kaninchenseuche Mixomatose heimgesucht. Insgesamt mussten aus den Beständen des Kaninchenzuchtvereins 40 Tiere getötet werden.

Ab April 2008 konnte aus gesundheitlichen Gründen der Tätowiermeister Siegmar Rosenkranz seine Arbeit nicht mehr ausführen, Lothar Prüfer übernahm die Tätowierung der Tiere.

Für seine langjährige verdienstvolle Arbeit als Vereinsvorsitzender des Rassekaninchenzuchtvereins T16 von Bad Klosterlausnitz wurde Rolf Dämmrich zur Eröffnungsfeier der Kaninchenschau des Kreisverbandes in Reichenbach im Dezember 2008 mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Er ist seit 1977 Vereinsvorsitzender und damit 2013 seit 46 Jahren in dieser Funktion tätig.